



Hoffnungsbilder

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort Stefan Hermann	1
Eine Hoffungsreise durch die Bibel Grundschule Klassenstufe 3/4 . Dr. Sabine Benz, Gabriele Karle, Sandra Rodies	3
Überall Blumen Grundstufe SBBZ . Ines Krieger, Daniela Reiff, Katrin Sauer	11
Hoffnung und Hoffen als Grundthema des Religionsunterrichts Sekundarstufe I . Gerhard Ziener, Karina Beck	21
Spirituelle und hoffnungsvolle Momente im RU entdecken und einüben Sekundarstufe I . Margit Tschinkel	49
Best Practice: Hoffnung als Element im Schulleben	57
I Hoffnung teilen . Anke Brosi	58
II Hoffnung zum Mitmachen . Steffen Bäuerle	59
III Hoffnung für das Kollegium . Anke Brosi	68
IV Hoffnung den Menschen – Kooperation mit einem Seniorenheim . Amrei Steinfort	69
V Hoffnung im Unterricht /Hoffnung in der Stadt . Karlheinz Müller	70
Escape-Spiel für die Klassen 3 und 4 Auf den Spuren des Lichts . Andreas Lorenz., Christoph Salzger, Katharina Schäfer, Heike Schulz	71
Impressum	93

Geleitwort

Direktor Stefan Hermann, ptz Stuttgart

„Zukunft – Hoffnung – Verantwortung“,

diese großen Themen fordern angesichts der zahlreichen Krisen heraus. Alle drei Begriffe sind aufeinander bezogen:

- ▶ Eine gute Zukunft braucht zuversichtliche Hoffnung, die Gegenwärtiges nicht übersieht und dennoch darüber hinaus.
- ▶ Hoffnung wiederum lebt davon, zuversichtlich in die Zukunft blicken zu können, ohne diese zu verklären und Gegenwart zu überspielen.
- ▶ Damit Hoffnung mehr ist als Utopie und Zukunft gut gestaltet werden kann, braucht es Menschen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen.
- ▶ Und zugleich lebt Verantwortung von der Hoffnung, dass sich Zukunft gestalten lässt, also mehr als Schicksal ist.

Die vorliegende Broschüre geht einem der drei Zentralbegriffe nach und fragt unter anderem danach, was „Hoffnung“ aus christlicher Perspektive ausmacht, worin sie begründet ist, welche Hoffnungsbilder hilfreich sein können, welche Gefühle und Erwartungen schon hier und heute damit verbunden sind.

Die Beiträge sind anlässlich eines gemeinsamen Studientages von Schuldekan:innen, Studienleiter:innen, Vertreter:innen des Dezernates Kirche und Bildung und des ptz Stuttgart entstanden und wollen dazu anregen, dem großen Thema „Hoffnung“ und dessen Verbindungen zu den beiden anderen großen Themen „Zukunft“ und „Verantwortung“ nachzuspüren.

Herzlichen Dank allen Autorinnen und Autoren.

Stefan Hermann

Eine Hoffnungsreise durch die Bibel

Grundschule Klassenstufe 3/4

Dr. Sabine Benz, Dozentin für Grundschule, ptz Stuttgart

Gabriele Karle, Schuldekanin, Vaihingen-Ditzingen

Sandra Rodies, Studienleiterin im Büro des Schuldekans, Tübingen

Methodisch-didaktischer Kommentar

Kinder erleben Krisen und machen die Erfahrung, dass es Situationen im Leben geben kann, in denen man sich ohnmächtig und hilflos fühlt (Klimakrise, Krieg, Scheidung der Eltern, Corona, ...). Als Gegenwicht gilt es – gerade im Religionsunterricht – tragfähige Hoffnung ins Gespräch zu bringen und zu stärken. Hoffnung kann im Kontext einer biblischen Erzählung oder einer Geschichte aus dem Leben thematisiert werden oder aus dem Kontext gegriffen in Form von Fragestellungen, die mit dem Begriff Hoffnung verbunden sind. Der vorliegende Unterrichtsentwurf will mehr – er verbindet das eigene Nachdenken über Hoffnung mit einem „grünen Faden“ durch die Bibel, will selbst einen Kontext für Hoffnung aufbauen helfen. Leitmedium ist ein Hoffnungskoffer, der in acht Bausteinen mit den zugehörigen Materialien und Ideen verschieden gefüllt ist oder mit den Kindern gefüllt wird.

Baustein 1 und 2 bringen die Kinder ins eigene Nachdenken. Sie sprechen darüber, wie sie selbst Hoffnung wahrnehmen, wer oder was ihnen Hoffnung macht, in welchen Situationen man selbst oder andere Menschen Hoffnung besonders brauchen usw. *Baustein 3* bringt über die eigenen Gedanken hinaus Erzählungen mit ein, bleibt mit Blick auf die Auswahl aber aktuell in heutiger Zeit. In *Baustein 4 und 5* liegt der Schwerpunkt auf den biblischen Erzählungen sowie auf biblischen Hoffnungsworten. Dabei wird je nach Klassenstufe auf die bereits bekannten, bzw. schon thematisierten Geschichten zurückgegriffen. Diese werden – angeregt durch Impulsfragen – aus der Perspektive Hoffnung erneut angeschaut. Durch das Wiederholen bereits bekannter Erzählungen werden diese nachhaltig gesichert und durch das Thema Hoffnung miteinander verknüpft. Es findet eine Kontextualisierung statt – im besten Fall eine Gedächtnislandkarte mit einem Netz an Hoffnungsgeschichten.

Baustein 1: Ein Koffer voller Hoffnung



In der Mitte des Stuhlkreises steht ein mit Hoffnung beschrifteter Koffer auf einem grünen Tuch. Spontan werden Assoziationen der Kinder zu diesem stummen Impuls gesammelt, die sich vermutlich vor allem darum drehen zu klären, was genau im Hoffnungskoffer ist und auch darum, ob man Hoffnung wohl sehen und anfassen kann oder eher nicht.

Satzanfänge werden neben den Koffer gelegt (siehe **M1**), und regen an, sich Hoffnung mit allen Sinnen vorzustellen.

- ▶ Hoffnung ist für mich ...
- ▶ Hoffnung riecht nach ...
- ▶ Hoffnung klingt wie ...
- ▶ Hoffnung schmeckt für mich ...
- ▶ Hoffnung sieht aus wie ...
- ▶ Hoffnung fühlt sich an wie ...



© Sabine Benz

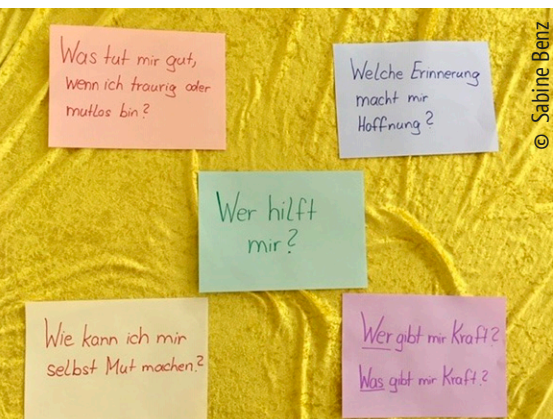
Baustein 2: Hoffnung in Krisen

Kinder haben hier die Möglichkeit ihr Vorwissen und ihre Vorerfahrungen zum Thema Hoffnung einzubringen und dabei in der Erinnerung alle Sinne zu aktivieren. Der Koffer bleibt weiterhin geschlossen. Am Ende wird zusammengefasst, welche Ideen die Kinder für den Inhalt des Koffers hatten. Vielleicht waren ein paar Ideen dabei, die fast alle geteilt haben, vielleicht hatten manche Kinder aber auch ganz individuelle Vorschläge. So gleich und so verschieden könnte der Koffer gefüllt sein.

Mit der Methode think – pair – share wird überlegt, wann man Hoffnung am meisten braucht und wer im Moment gerade besonders viel Hoffnung nötig hat. Auch hier spielen die Vorerfahrungen und das Vorwissen der Kinder eine große Rolle. Möglich, dass eher im direkten sozialen Umfeld gedacht wird, denkbar aber auch, dass globale Krisen einbezogen werden. Das hängt davon ab, welche Krisen in welchem zeitlichen Abstand von den Kindern medial wahrgenommen werden.

Gemeinsam wird der Hoffnungskoffer, der schon in der ersten Stunde im Stuhlkreis stand, mit den Kindern gepackt. Dazu wird überlegt, was Menschen in Krisen, in schlechten Tagen, in Not unbedingt brauchen (können). Auch die Lehrperson kann bereits Materialien mitgebracht haben, die das Denken der Kinder in dieser Hinsicht anregen.

In den Koffer gepackt werden können z.B. ein Krug, in dem Tränen (symbolisch Glassteine) gesammelt werden können, eine Kuschedecke, ein Kuscheltier, LED-Teelichter, Psalmworte, Sprechblasen, die helfen, in Not Sprache zu finden „Ich verstehe nicht, warum ...“ – „Ich frage mich, ...“ usw. Symbolbilder (haltende Hand, ...) oder Bilder aus der Natur (Knospe, ...) können mit hinein. Denkbar ist auch, dass Kinder an Fotos von Familienmitgliedern denken, die sie in Krisen brauchen, auf deren Hilfe sie vertrauen würden. Mit Impulsfragen können Kinder ins Nachdenken über eigene Kraft- und Hoffnungsquellen ins Nachdenken kommen.



© Sabine Benz

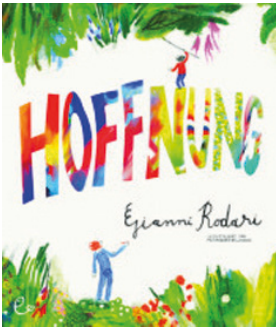
Diese können z.B. folgendermaßen lauten und ergänzend mit AB bearbeitet werden (siehe **M2**):

- ▶ Was tut mir gut, wenn ich traurig bin?
- ▶ Wer hilft mir?
- ▶ Wer oder was gibt mir Kraft?
- ▶ Welche Erinnerung macht mir Hoffnung?
- ▶ Wie kann ich mir selbst Mut machen?

Wichtig ist, dass die Kinder sowohl an Hoffnungsquellen außerhalb wie auch innerhalb ihrer selbst denken, dass sie sich selbst nicht nur passiv (als Empfangende von Hoffnung), sondern auch aktiv (als Gestaltende der Hoffnung) wahrnehmen.

Baustein 3: Hoffnungserfahrungen/ Hoffnungsgeschichten

Der Schwerpunkt dieses Bausteins handelt von Hoffnungsgeschichten aus unserer Zeit: Kinder, die Bäume pflanzen oder Malala, die sich für die Rechte von Mädchen einsetzt sind Beispiele hierfür. An dieser Stelle kann man gut auf Kinderbücher zurückgreifen, die es in großer Anzahl gibt. Aber auch Hoffnungsgeschichten aus dem näheren Umfeld der Kinder sind hier anzusprechen.



Gianni Rodari, Francesca Ballarini
 Hoffnung
 München, Rieder, 2021
 ISBN: 978-3-948410-31-5
 € (D) 15,00

Das Leitmedium Hoffnungskoffer kann auch hier eingesetzt werden. Im Koffer könnten dieses Mal die Bilderbücher sein. Geeignet ist zum Beispiel das Buch zum gleichnamigen Gedicht „Hoffnung“ von Gianni Rodari¹. Das Gedicht an sich, siehe **M3**, könnte auch mit hineingelegt werden. Im Zentrum dieses Unterrichtsbausteins steht die heutige Zeit. Wo kann ich heute Hoffnung sehen? Bilder von Aktionen wie der Vesperkirche oder ähnliches sind denkbar. Wer schenkt da wem heute konkret Hoffnung? Wenn Menschen durch Menschen die Gewissheit haben, dass sie mehrere Wochen lang ein warmes Essen und Gesellschaft bekommen werden, dann kann Hoffnung wachsen.

Ein weiterer Aspekt wären Hoffnungsbilder aus der Natur und Texte, bzw. Gedanken dazu. (Regenbogen, aufgehende Knospe, ...). Inwiefern bedeutet eine Knospe Hoffnung? Welches Geheimnis birgt sie? Welches Zutrauen in den Frühling, in die Schöpfung liegt darin?

Baustein 4:
Hoffnung in der Bibel

Je nach Klassenstufe kann hier mit mehr oder weniger Erzählungen gearbeitet werden. Sinnvoll ist es, immer genau auf diejenigen Bezug zu nehmen, die die Schülerinnen und Schüler bereits kennen. Zu jeder Erzählung wird ein Symbol ausgesucht. Dies kann auch gemeinsam mit den Kindern geschehen (z.B. Stern für Abrahams hoffnungsvollen Aufbruch, Flamme für die Zusage Gottes am Dornbusch, ...)

Variante A

Gemeinsam im Klassenverbund: Auf einem großen Tuch werden verschiedene Erzählungen der Bibel unter dem Aspekt Hoffnung noch einmal wiederholt, indem z.B. jeweils charakteristische Erzählfiguren oder Bilder an bestimmte Geschichten erinnern. Diese werden jeweils kurz von den Kindern oder der Lehrperson rekapituliert.

Zu jeder Erzählung werden folgende Fragen als Einstieg ins Theologisieren gestellt:

- ▶ Warum brauchen/braucht Hoffnung?
- ▶ Woher kommt die Hoffnung? Wer macht diese Hoffnung?
- ▶ Worin besteht die Hoffnung? Kannst du sie beschreiben?

Variante B

Ab Ende Klasse 3 kann alternativ ein Vorgehen in Gruppen gewählt werden. Jeweils 3-4 Kinder erhalten in einer altersgemäßen Kinderbibel eine Erzählung zugeteilt, die sie kurz noch einmal durchlesen, damit auch alle ihr Vorwissen aktivieren können. Jede Gruppe erhält die drei Hoffnungsfragen (siehe Spiegelstriche oben) auf einem Arbeitsblatt und überlegt sich dazu Antworten. Zudem wählt jede Gruppe eine Methode aus, um den Mitschüler:innen die Erzählung noch einmal ins Gedächtnis zu rufen. Dazu stehen den Kindern Bilder, Legematerial, Tücher zum Verkleiden oder kleine Holzfiguren zur Verfügung. Neben dem Aspekt Hoffnung dient dies auch dem nachhaltigen Sichern biblischer Erzählungen, weil diese wieder aufgefrischt werden. Nachdem eine Gruppe ihre Geschichte präsentiert hat, wird jeweils kurz mit der Gruppe und mit allen über die Hoffnungsfragen gesprochen.

Neben den bekannten biblischen Erzählungen können auch die Psalmworte als Hoffnungsworte thematisiert werden oder auch Prophetenworte. Die Kinder können je Hoffnungswort eine bunte Blüte gestalten und diese auf einem schwarzen Tuch „aufgehen“ lassen.

Baustein 5:
Wie bringt Jesus Hoffnung?

In die Mitte des Stuhlkreises wird eine Erzählfigur von Jesus gestellt.
Als Impulsfrage wird formuliert, wie Jesus den Menschen Hoffnung gebracht hat.

Alternativ kann die Impulsfrage gestellt werden, welche Hoffnung Menschen in Jesus gesetzt haben. Der Weg der Erinnerung an bereits bekannte biblische Erzählungen hilft hier weiter. Die Freunde des Gelähmten bringen ihn zu Jesus mit der Hoffnung, dass er geheilt wird, die Frauen bringen ihre Kinder zu Jesus in der Hoffnung, dass er sie segnet, Bartimäus schreit seine Hoffnung an Jesus heraus usw. Rund um die Jesusfigur kann auf diese Weise ein Teppich aus Hoffnungsblüten oder -bildern entstehen. Jesus bringt den Menschen auch Hoffnung. Er erzählt ihnen von Gott und Gottes Reich. Die grundschulrelevanten Gleichnisse können hier gut wiederholt werden.

Baustein 6:
**Abschluss und kreative Verarbeitung –
zwei Varianten**

Möglichkeit A

Die Kinder der Klasse gestalten gemeinsam einen Hoffnungsbaum an dem sie Hoffnungssymbole, Hoffnungsbilder, Hoffnungspalmworte usw. aufhängen.

Denkbar ist, dass ein solcher Baum eine Zeitlang im Klassenzimmer steht zu einem besonderen Anlass aber für die Schulgemeinschaft oder zur Gemeinde hin „geöffnet“ wird. Bewusst kann das Angebot gemacht werden, sich am Hoffnungsbaum zu bedienen, sich gute Wünsche und Worte, Hoffnungsbilder usw. vom Hoffnungsbaum zu pflücken und mitzunehmen.

Möglichkeit B

Die Kinder gestalten parallel zu den Unterrichtsbausteinen einen Schuhkarton-Hoffnungskoffer (alternativ geht auch ein Lapbook-Koffer) Der Koffer wird gefüllt

- ▶ mit von Kindern ausgewählten Satzanfänge mit individuellen Gedanken,
- ▶ Fotos von den Legebildern, die ausgedruckt werden,
- ▶ Bilder von Hoffnungssymbolen oder Hoffnungsaktionen,
- ▶ Gedanken, Gedichte, ...
- ▶ Hoffnungsblüten oder Hoffnungssternen mit Erzählungen aus AT und NT,
- ▶ einer kleinen Schatzkiste mit Lieblings-Hoffnungspalmworten.

Am Ende der letzten Unterrichtsstunde zeigen sich die Kinder in Kleingruppen ihre Koffer und sprechen darüber, was ihnen besonders wichtig geworden ist.

Anmerkung

1 Siehe hierzu auch den Unterrichtsentwurf von Dr. Sabine Benz: Hoffnung im Angebot, in: Zur Hoffnung anstiften, ptz Stuttgart, 2023, S. 37,
https://www.ptz-rpi.de/fileadmin/user_upload/ptz/Das_Insitut/publikationen/web_2023_Frieden.pdf

Hoffnung ist für mich wie

.....

Hoffnung klingt wie

.....

Hoffnung schmeckt nach

.....

Hoffnung riecht nach

.....

Hoffnung sieht aus wie

.....

Hoffnung fühlt sich an wie

.....

**Was tut mir gut, wenn ich
traurig oder verzweifelt bin?**

Wer hilft mir?

**Was gibt mir Kraft?
Wer gibt mir Kraft?**

**Welche Erinnerung
macht mir Hoffnung?**

**Wie kann ich mir
selbst Mut machen?**

Hoffnung

Wenn ich einen Laden hätte
und wäre es nur ein Kiosk,
wisst ihr, was ich verkaufen würde?
Na, was meint ihr? Hoffnung.

„Hoffnung, supergünstig!“
Für ganz wenig würde ich
den Leuten so viel geben,
wie sie bräuchten.

Und denen, die ganz arm wären
und nichts übrig hätten,
denen gäbe ich meine ganze Hoffnung
umsonst.

Überall Blumen

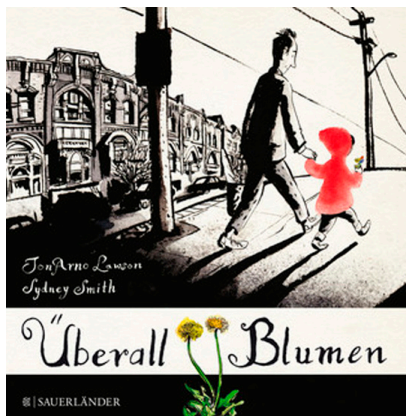
Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren, Grundstufe

Ines Krieger, Studienleiterin im Büro des Schuldekans, Ravensburg

Daniela Reiff, Studienleiterin im Büro der Schuldekanin, Böblingen-Herrenberg

Katrin Sauer, Studienleiterin im Büro des Schuldekans, Schorndorf

Unterrichtsbausteine zum Thema „Hoffnung“ für die Grundstufe SBBZ



Lernen nach dem gleichnamigen Bilderbuch von
Jon Arno Lawson

Überall Blumen

Illustriert von Sydney Smith

Frankfurt am Main, Fischer Sauerländer 2016

Das Buch ist vergriffen.

Antiquarisch erhältlich oder:

Sidewalk-Flowers: a visual book auf youtube

https://www.youtube.com/watch?v=NJy-B_3qze0

Angestrebte Kompetenzen

► Lebensfeld „Soziales und gesellschaftliches Leben“

K08 „... nehmen teil an und interessieren sich für Empfindungen und Erfahrungen von Mitmenschen“

K12 „... sprechen über existenzielle und belastende Eindrücke und Fragen“

► Bereich „Mensch“

K 03 „... erzählen von frohen und traurigen Erlebnissen und Erfahrungen.“

► Bereich „Jesus Christus“

K33 „... zeigen auf, wie Menschen aus dem Handeln und Reden Jesu Christi Ermutigung und Orientierung für ihr (Zusammen-)Leben finden“

Begleitendes Ritual

Die Schüler:innen können ihre Gefühle am Beginn der jeweiligen Stunde zum Ausdruck bringen, indem sie eine bunte Blume oder einen grauen Stein um die Religionskerze legen. Sie sprechen dazu einen einleitenden Satz und ergänzen ihn mit ihrem Erleben:

Heute ist eine bunte Blume in mir aufgegangen, weil

Heute ist es in mir traurig und grau, weil

Die Lehrkraft schließt die Runde mit einem Gebet:

Guter Gott, manchmal ist es bunt und fröhlich in mir, manchmal fühlt sich alles grau und traurig an. Du schaust nach mir. An deiner Hand darf ich mich festhalten. Bei dir bin ich zuhause. Amen

Der rote Faden



Einstieg: Hoffnungszeichen entdecken	Bunte Farben und Blüten als Zeichen für Hoffnung	Hoffnung entdecken, bekommen, weitergeben	Durch die Begegnung mit Jesus bekommt Bartimäus neue Hoffnung.	In der Schule Hoffnungszeichen setzen
--	--	---	--	---------------------------------------

Baustein 1: Hoffnungszeichen in der Umgebung entdecken

Spaziergang über den Pausenhof:
Die Schüler:innen sammeln schöne Dinge: Blumen, Blätter, Steine ...
Sie gestalten mit den Fundstücken eine gemeinsame Mitte.

Unterrichtsgespräch

Was mir Freude macht, was ich schön finde;
Was fühlst du, wenn du diese Dinge betrachtest?

Hinweis

Die Fundstücke werden in Baustein 6 noch einmal verwendet.

Baustein 2: Grau/Schwarz als Farbe der Hoffnungslosigkeit wahrnehmen

Die Schüler:innen betrachten die erste Seite (Häuserzeile) im Bilderbuch: Was siehst du? Was fällt dir auf? Mit welchen Farben hat der Maler das Bild gemalt?

Unterrichtsgespräch

Wie fühlen sich die Menschen in dieser Stadt? Möchtest du gerne in dieser Stadt wohnen? Warum? Warum nicht?

Die Farbgebung des Bildes wird in den Blick genommen: Grau/Schwarz – Farbe der Traurigkeit, Hoffnungslosigkeit, Leblosigkeit.

Die Kinder gestalten gemeinsam eine „graue Stadt“ um sich leichter in die Gefühle des Kindes mit der roten Jacke hineinversetzen zu können. Dazu teilt die Lehrkraft rechteckiges Tonpapier in ähnlichen Größen, verschiedenen Formen und Grautöne aus. Jedes Kind gestaltet nach seinen Möglichkeiten Häuser mit Fenstern und Türen (malen, schneiden, falten). Die Häuser werden zu einem Wandbild zusammengefügt.



Alternative

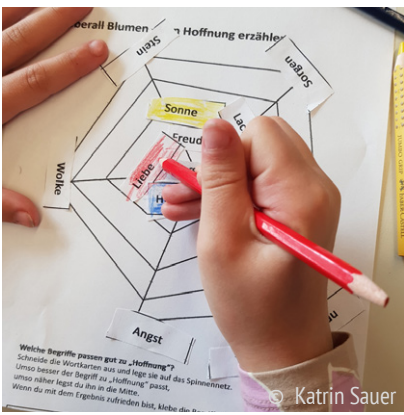
Die Schüler:innen bauen eine Stadt aus grau bemalten Schachteln und Schuhkartons o.ä.

Baustein 3: Bunte Farben und Blumen als Hoffnungszeichen wahrnehmen

Gemeinsam betrachten die Schüler:innen weitere Seiten des Bilderbuches (wenige Seiten und Bilder auswählen bis „im Park“). Im Mittelpunkt steht das Kind mit der roten Jacke. Was ist das Besondere an dem Kind? Was sieht das Kind? Was macht das Kind? (Es findet überall bunte Blumen und sammelt sie.)

Unterrichtsgespräch

über die Farben Rot/Grün/Gelb als Farben der Liebe, Lebendigkeit, Hoffnung.



Mit Hilfe eines Begriffsnetzes nähern sich die Kinder dem Begriff „Hoffnung“. **(M1)**
 Die Schüler:innen überlegen: Was sind die Blumen in meinem Leben? Was macht mich froh und glücklich?
 Sie malen oder schreiben auf eine Blüte konkrete Beispiele. Folgende Satzanfänge können als Hilfestellung geben werden:
 Es macht mich froh, wenn ...
 Ich bin glücklich, wenn ...

Differenzierung

Jedes Kind erhält beliebig viele Blütenblätter – oder schneidet eine Vorlage aus –, die es beschriftet und um einen Kreis klebt **(M2)**.

Baustein 4:
Trauer und Hoffnung ausdrücken
 Bildbetrachtung

Das Kind sieht im Park einen toten Vogel (bis: Kind sieht sich den toten Vogel an). Was siehst du? Was sieht das Kind? Was wird es machen?
 Die Schüler:innen sammeln Ideen.
 Die Schüler:innen betrachten das Bild mit dem toten Vogel und den Blumen.
 Das Kind hat ein paar Blumen auf den toten Vogel gelegt. Was meinst du, warum?
 Die Kinder erzählen von ihren Erlebnissen mit toten Tieren und verstorbenen Verwandten. Vielleicht kennen ein paar Kinder den Brauch, den Verstorbenen Blumen auf das Grab zu legen.

An dieser Stelle kann mit den Kindern auf die Bedeutung dieses Brauches und auf die christliche Auferstehungshoffnung eingegangen werden. Blumen können als Zeichen der Hoffnung auf neues Leben gedeutet werden. Die Toten (Tiere und Menschen) sind bei Gott gut aufgehoben. Leid und Schmerz sind vorbei. Es geht ihnen gut.

Vertiefung

Die Lehrkraft legt verschiedene Orffsche Instrumente bereit und stellt die Klänge vor. Die Lehrkraft bietet einzelnen Schüler:innen ein Instrument an. Die Schüler:innen überlegen, ob sie diesen Klang als traurig oder fröhlich empfinden und ordnen den Personen und Gegenständen auf dem Bild passende Klänge zu.

Zur Erzählung **M3** entsteht eine Klanggeschichte.

Alternative

Die Schüler:innen wählen aus verschiedenfarbigen Chiffontüchern eine für sie passende Farbe zu „traurig“ und eine zu „fröhlich“. Die Lehrkraft bietet ein „fröhliches“ und ein „trauriges“ Musikstück an. Die Kinder bewegen sich mit dem für sie passenden Tuch entsprechend zur Musik.

Exkurs

An dieser Stelle kann bei Interesse das Thema Leben, Tod, Trauer und Hoffnung aufgegriffen und vertieft werden. Ein Besuch auf dem Friedhof bietet sich an.

Baustein 5:
Hoffnung verschenken

Weitere Bilder ansehen. (Das Kind verschenkt seine Blumen. Die Stadt wird immer bunter.)

Gemeinsam überlegen die Schüler:innen: Was macht das Kind? Wie verändern sich die Bilder im Buch? Warum malt der Maler die Bilder jetzt bunt an?

Das Kind wendet sich Menschen und Tieren zu, während der Vater seinem Kind kaum Aufmerksamkeit schenkt. Durch die Zuwendung des Kindes und das Verschenken der Blumen wird das Leben bunter und hoffnungsvoller. Die bunten und lebensfrohen Bilder am Ende des Bilderbuches lassen die Hoffnung aufkeimen, dass das Leben schön und doch nicht so trostlos ist, wie es am Anfang schien.

Unterrichtsgespräch

Wie können wir „unsere“ Stadt (Wandbild) verändern, damit es eine Stadt wird, in der die Menschen gerne wohnen? Hier kann noch einmal Bezug auf die in Baustein 3 beschriebenen Blüten genommen werden „Was mich glücklich macht“. Anschließend überlegen die Schüler:innen konkrete Ideen, was sie für andere tun können. Für jede Idee (Blumen anpflanzen, freundlich sein, begrüßen, einander helfen, die Türe aufhalten ...) wird eine neue Blüte auf das Wandbild gelegt.

Die Schüler:innen basteln bunte Blumen zum Beispiel aus Papier, Servietten o.ä. Die Blumen werden anschließend in das Wandbild oder die Schachtelstadt eingefügt. Eine zweite Blume kann später verschenkt werden.

Alternativen

1. Die Schüler:innen überlegen sich, wem sie ihre Blume schenken wollen und verschenken die Blume. In der nächsten Stunde erzählen die Kinder, wie der Beschenkte reagiert hat (s.a. Baustein 8).
2. Ein Bildausschnitt (graue Häuser) aus dem Bilderbuch wird auf eine Din A 5 Karte kopiert. Die Schüler:innen malen oder basteln (Papier-)Blumen auf die Karte und verschenken die Karte.

Baustein 6: Hoffnung gestalten



Fundstücke

Die Schüler:innen legen mit den Materialien aus dem Pausenhof und anderen Dingen (Legematerial / Kettmaterial) ein Legebild zum Thema „Hoffnung“.

Aufgaben

1. Wähle eine Filzplatte, deren Farbe für dich zu „Hoffnung“ passt.
2. Gestalte darauf ein Legebild, das „Hoffnung“ ausdrückt. Verwende dazu auch deine Fundstücke (aus Baustein 1).
3. Lass dein Bild fotografieren.
(Mit dem Foto wird ggf. in Baustein 8 eine Karte gestaltet oder zur Erinnerung in das Schülerheft geklebt.)
4. Erkläre dein Legebild der Gruppe.

Alternativen

Die Schüler:innen ergänzen die Satzanfänge

- ▶ „Ich hoffe, dass ...“;
- ▶ „Ich hoffe für mich, dass ...“;
- ▶ „Ich hoffe für (Name einer Person einsetzen), dass ...“;
- ▶ „Ich hoffe für die Welt, ...“;

**Baustein 7:
Eine biblische Hoffnungsgeschichte**

Die Lehrkraft erzählt die Bartimäusgeschichte.

Empathieübung

„Hoffnungslos sein“ – „Hoffnung haben“ in Körperhaltungen zum Ausdruck bringen und nachempfinden.

Unterrichtsgespräch

Was verändert sich für Bartimäus durch die Begegnung mit Jesus?
Was verändert sich für die Menschen und Tiere durch die Begegnung mit dem Kind in der roten Jacke?
Bartimäus erfährt Zuwendung – genauso wie die Menschen und Tiere im Bilderbuch. Die Zuwendung schenkt den Menschen neue Hoffnung für ihr Leben. Es wird wieder bunt und schön.

Baustein 8

Liebe/r
ich wünsche dir
.....

Wie das Kind im Bilderbuch können auch die Schüler:innen Hoffnungszeichen weitergeben und Hoffnung auf gutes Leben stiften. Die Schüler:innen überlegen: Wer braucht gerade ein Hoffnungszeichen? Wem möchte ich (zum Beispiel mit der Karte aus Baustein 5 oder mit dem Foto des Legebildes aus Baustein 6) eine Freude machen?

Die Schüler:innen schreiben einen kleinen Text.

Sie verschenken ihre Karte und erzählen in der nächsten Stunde, wie die Beschenkten auf das Geschenk reagiert haben.

Alternativen

1. Schule gestalten

Was können wir in der Schule, auf dem Pausenhof verändern, um zu zeigen, dass das Leben auch schön ist? Wie können wir in der Schule ein Hoffnungszeichen setzen? (z.B. für eine triste Wand ein schönes Gemeinschaftsbild gestalten; auf den Pausenhof bunte Blumen oder ein Hüpfspiel aufmalen.)

2. Welt gestalten

Welche Menschen in unserer Stadt oder weltweit brauchen ein Hoffnungszeichen? Wie können wir ihnen zeigen, dass wir an sie denken und uns für die Verbesserung ihrer Lage einsetzen? (Aktuelle Anlässe, Gebet verfassen, mit Kuchenverkauf Spenden sammeln ...)

3. Hosentaschenvertrag

Jede:r Schüler:innen überlegt sich, wie es in den nächsten Tagen auf die Hoffnung achthaben möchte. Sie schreiben ihr Vorhaben auf ein besonderes Blatt Papier oder malen das entsprechende Symbol und stecken das Papier in ihre Tasche/Mäppchen. In der nächsten Stunde berichten die Schüler:innen von ihren Erfahrungen.

Beispiele



Ich möchte jeden, der mir in der Schule und zu Hause begegnet, freundlich anlächeln. Vielleicht lächelt er freundlich zurück?



Ich möchte besonders darauf achten, was ich Schönes in der Schule oder zu Hause entdecke.



Ich möchte meiner Mutter oder einem anderen Menschen, den ich gerne habe, sagen: „Ich hab dich lieb.“ Oder „Ich freue mich, dass du mein Freund/meine Freundin bist.“



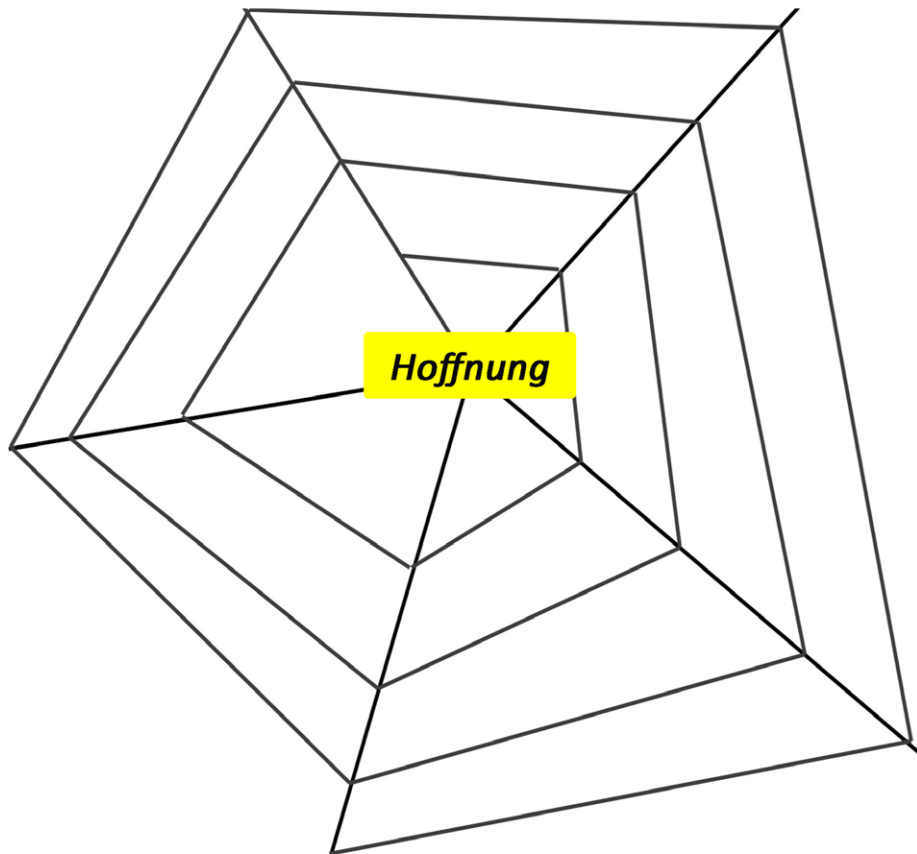
Wenn mir etwas Schwierigkeiten macht, dann will ich nicht gleich aufgeben. Ich versuche es ein paar Mal und hoffe, dass es mir gelingt.



Ich will heute mit einem Kind spielen, das ich noch nicht so gut kenne. Vielleicht werden wir Freunde?

Danke,
Gott ...

Wenn ich heute Abend ins Bett gehe, will ich mich an die schönen Erlebnisse erinnern und mich bei Gott dafür bedanken.



Welche Begriffe passen gut zu „Hoffnung“?

Schneide die Wortkarten aus und lege sie auf das Spinnennetz.

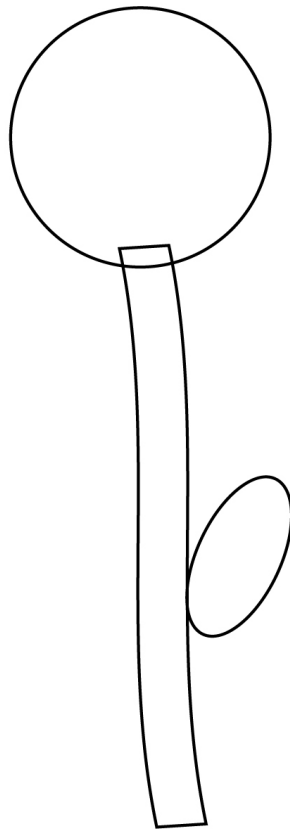
Je besser der Begriff zu „Hoffnung“ passt, umso näher legst du ihn in die Mitte

Wenn du mit dem Ergebnis zufrieden bist, klebe die Begriffe auf.

<i>Freude</i>	<i>Liebe</i>	<i>Stein</i>	<i>Blume</i>
<i>Himmel</i>	<i>Sorgen</i>	<i>Angst</i>	<i>Lachen</i>
<i>Sonne</i>	<i>Wolke</i>	<i>Grau</i>	<i>Tod</i>

M2 Überall Blumen – Farben und Blumen als Zeichen der Hoffnung

1. Vervollständige die Satzanfänge auf den Blütenblättern.
2. Schneide die Blütenblätter aus und klebe sie um den Kreis, sodass eine Blume entsteht.
3. Male die Blume mit Farben an, die für dich Hoffnung bedeuten.



Es macht mich froh, wenn ...

Ich bin glücklich, wenn ...

Es macht mich froh, wenn ...

Ich bin glücklich, wenn ...

Ich bin glücklich, wenn ...

(Die gelb markierten Worte können Anregungen zur Verklanglichung sein.)

An der Hand des **Vaters** spaziert **das Kind** mit gemütlichen Schritten in den Park hinein. Den kleinen **Blumenstrauß** hält es fest in der anderen Hand. Das **Brummen der Autos** ist nur noch leise in der Ferne zu hören. Im Park ist es **fast still**. Das Kind kann jetzt die **Vögel** in den Bäumen **zwitschern** hören. Sie **singen ihr Lied**, das Kind hört das **Tschilpen und Trillern**, das **Pfeifen und Flöten**. Es lauscht: In den Bäumen **singen die Vögel** dem Leben ihr **fröhliches Lied**.

Plötzlich fällt der Blick des Kindes nach unten auf den **steinigen Weg**. Es lässt die Hand des Vaters los und bleibt stehen. Auf dem Weg liegt ein **kleiner Spatz**. Er liegt da **ganz still** auf dem Rücken. Der **kleine Spatz** bewegt sich nicht. **Das Kind** geht vor dem **kleinen Vogel** in die Hocke. Es beugt sich herunter und horcht angestrengt: der kleine Vogel macht keinen Laut, **kein Atmen** ist mehr zu hören, sein **kleines Herz schlägt nicht mehr**, kein **Zwitschern und Singen**, kein Leben ist da mehr, nur noch Stille.

Da zupft es **einige fröhlich gelbe Blümchen** aus seinem **Blumenstrauß**. Ganz **behutsam**, ohne den **kleinen Spatz** zu berühren, legt das Kind dem **Spatz** die **Blümchen** auf den Bauch.

Der **Vater** schaut sich schon nach dem **Kind um**. Er wartet auf das Kind und streckt die Hand aus. Eilig läuft das Kind zurück zum **Vater**. Der **kleine Blumenstrauß** ist jetzt dünner geworden. Aber das Kind umklammert ihn immer noch mit der einen Hand. Mit der anderen greift das Kind nach der offenen Hand des **Vaters**. Es hält sich ganz fest daran. Die Hand des **Vaters** hält das **Kind**.



Hoffnung und Hoffen als Grundthema des Religionsunterrichts Sekundarstufe I

Karina Beck, Pfarrerin in der religionspädagogischen Ausbildung im Vikariat, ptz Stuttgart

Margit Tschinkel, Studienleiterin im Büro der Schuldekanin, Stuttgart

Gerhard Ziener, Dozent für Sekundarstufe I, ptz Stuttgart

1. Alltagshoffnung und getroste Hoffnung

Häufiger als uns bewusst sein mag verwenden wir im Alltag die Formulierung „Ich hoffe ...“ oder „... hoffentlich ...!“, oft abgeschwächt durch den Zusatz: „Ich hoffe *schon!*“ Wir wollen damit ausdrücken, dass wir gerne damit rechnen würden, dass ein positives Ereignis, eine Entwicklung zum Guten, ein erträgliches oder besseres Ergebnis eintreffen möge: Wir hoffen auf gutes Wetter – oder zumindest *überwiegend* gutes! – im Urlaub, wir hoffen auf ein nicht zu schlechtes Ergebnis bei einem Test, auf den Ausgang einer Wahl oder einer medizinischen Untersuchung. Worauf gründen wir diese Hoffnung? In der Regel ist es eine Mischung aus Erfahrung, Realismus und Pragmatismus: Irgendwie geht es doch meistens! Was hilft es, wenn man das Schlechte befürchtet, und es tritt auch noch ein? Hoffnung ist ein anderes Wort für eine „gewisse Wahrscheinlichkeit“. Und Hoffnung ist eine gewisse Haltung: Die Philosophie spricht von einer „affektiven Ausrichtung“ auf ein zukünftiges Ereignis, das zwar schwer herbeizuführen, aber zu wünschen ist.

Ganz anders in der Bibel.

In beiden Testamenten zählt „Hoffen“ und Hoffnung“ zu den Grundworten; zusammen mit „harren“, „sehen“, „warten“, „Geduld“, „Zuversicht“ und verwandten Begriffen taucht die Haltung der Hoffnung in beiden Testamenten unzählige Male auf, und zwar immer verbunden mit Gott. An die Stelle unseres alltäglichen trotzigen oder optimistischen Vermutens – „Es wird schon nicht so schlimm kommen!“ – tritt in der Bibel die Hoffnung, die getragen ist von Glauben, Vertrauen und Zuversicht. Woher rührt diese Zuversicht, woraus stärkt sie sich? Die kürzeste Antwort lautet: Der Glaube schöpft Kraft aus Gott, der selbst „meine Zuversicht“ ist (Psalm 71,5) und der deshalb als „Gott der Hoffnung“ (Röm 15,13) angesprochen wird.

Denn ein Baum hat Hoffnung, auch wenn er abgehauen ist; er kann wieder ausschlagen, und seine Schösslinge bleiben nicht aus. Hiob 14,7

Denn du bist meine Zuversicht, HERR, mein Gott, meine Hoffnung von meiner Jugend an. Psalm 71,5

Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung. Jer 29,11

Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes. Röm, 15,13

Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht. Hebr 11,1

Die christlich-biblische Hoffnung ist also gerade nicht ein Vermuten und Nicht-sicher-Wissen, sondern sie steht für begründete und getroste Zuversicht auch und gerade „gegen den Augenschein“. Der Grund biblisch-christlicher Hoffnung wird nicht herbeigesehnt, sondern ist – in der Sprache der Bibel – „gelegt“ (1. Petr 2,4). Etwas pointiert könnte man es so ausdrücken: Alltägliches, säkulares „Hoffen“ meint: „Es *wird schon* ...!“ – biblisch-christliches Hoffen heißt hingegen: „Es ist schon!“. Der Grund ist gelegt, die Zuversicht ist begründet.

Hoffnung richtet sich auf die Zukunft und wirkt sich aus auf die Gegenwart. Hoffnung verringert die Ungewissheit und das Bedrohliche der Zukunft und wirkt dadurch stärkend, tröstend und inspirierend in der Gegenwart. Schematisch lässt sich das so verdeutlichen. Unter dieser doppelten Perspektive – einmal in die Zukunft, das andere Mal die Auswirkung in der Gegenwart – kann man vier Hoffnungsperspektiven unterscheiden.

A Die Exodus- und Osterhoffnung



Wie ein roter Faden zieht sich durch die gesamte Bibel die Glaubensaussage: Gott überwindet den Tod, Gott führt in die Freiheit. Gott tut Wunder, er ist ein Freund des Lebens. Alle biblischen Wunder handeln davon. Das Handeln Gottes wird als bereits vergangenes erzählt, aber es leuchtet mir entgegen. Stellvertretend steht dafür im Folgenden das Icon mit den Kreuzen auf Golgatha.

B Trost und Begleitung in der Gegenwart



Gottes österliches und befreiendes Licht leuchtet in der Finsternis und macht schon jetzt die Finsternis weniger bedrohlich. So drücken es Psalmverse aus, aber auch die Seligpreisungen Jesu oder der Geist, den Jesus den Jüngerinnen und Jüngern in seiner Abschiedsrede zuspricht. Das Icon hierfür ist die zum Segen erhobene Hand.

C Bilder der Hoffnung



Durch die Bibel beider Testamente ziehen sich wunderschöne Beschreibungen und Ausmalungen einer durch Gott verwandelten und erneuerten Welt: Die Völker werden ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden; der Tisch ist gedeckt für alle, vom Himmel herab kommt das neue Jerusalem. Das sind Bilder und Metaphern für die künftige Welt, für den Shalom, den Gott herbeiführen wird. Das Icon zeigt die Taube.

D Ermutigung zum Handeln

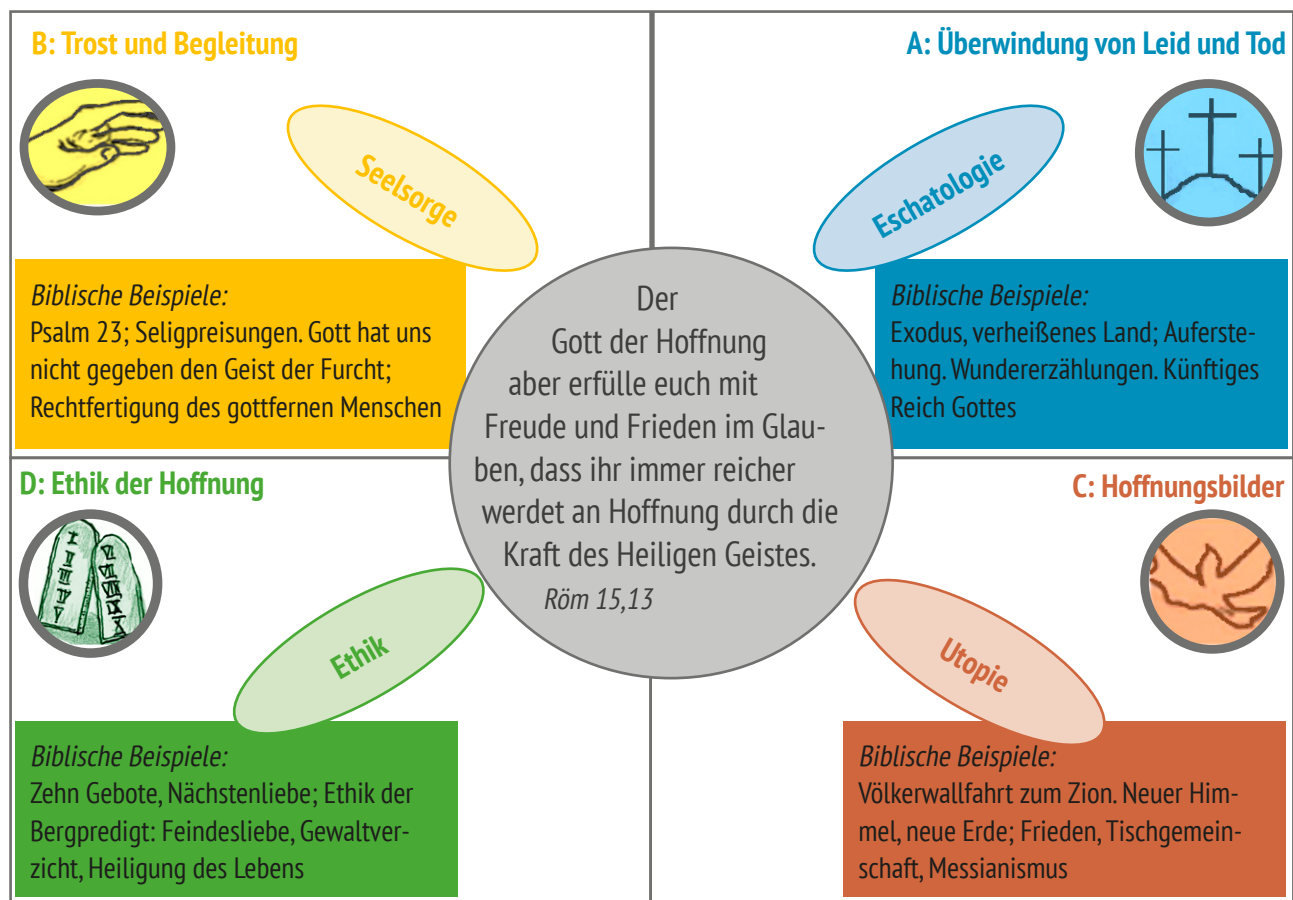


Wiederum haben die Bilder einer Welt des Shalom Auswirkungen auf die Gegenwart: Sie inspirieren ein Handeln aus Glauben, Dankbarkeit und Zuversicht. Selig sind, die schon heute Frieden stiften. Jesus sendet die Menschen aus, in seinem Namen schon heute Wunder zu tun. Das Icon für die inspirierende Kraft der Hoffnungsbilder zeigt die Tafeln der biblischen zehn Gebote.

In der Zusammenschau der vier Perspektiven entsteht das folgende Schema:

GEGENWART

ZUKUNFT



Diese Grundlinien der Hoffnung können und sollten die Ausrichtung des Religionsunterrichts sein: Evangelisch und religiös wird der Unterricht durch den gewissen Überschuss, den Ausblick auf Transzendenz. Evangelischer Religionsunterricht heißt: Wirklichkeit überschreiten. Der Mehrwert des RU ist die Anstiftung zur Hoffnung.

Evangelischer Religionsunterricht ist in allen seinen Themen direkt oder indirekt getragen von und begründet in der Gewissheit, dass ein Grund für die Hoffnung gelegt ist und die Erfüllung nicht etwa von Menschen geleistet oder „herbei-gehofft“ werden muss. Solche Hoffnung will das Leben und Handeln bereits heute und im Alltag inspirieren und verändern. Das sollen Schülerinnen und Schüler im Unterricht erfahren, erproben, bedenken, hinterfragen und womöglich für das eigene Leben entdecken.

2. Religionsdidaktische Überlegungen

Ein schülerorientierter Unterricht denkt nach über die Frage: Was verstehen Kinder und Jugendliche unter Hoffnung? Was verbinden sie mit diesem Begriff, wie gehen sie um mit Enttäuschungen, Befürchtungen und Ängsten, mit Kontingenz und mit existentiellen Widerfahrnissen? Was stärkt sie und was macht sie resilient? Diese Fragen lassen sich im RU in jeder UE bearbeiten und beantworten

Das heißt: Ein Evangelischer RU, der getragen ist von und ausgerichtet ist auf Hoffnung, wird nicht aus immer gleichen Unterrichtseinheiten zur Hoffnung bestehen; vielmehr kann in den unterschiedlichen Anforderungs- und Lernsituationen, Themen und Fragen, die der RU aufwirft, immer wieder der Fokus auf den Überschuss von Hoffnung – als (A) Überwindung von Leid und Tod; als (B) Trost, Stärkung, Begleitung; als (C) Hoffnungsbilder oder (D) Inspiration und Ermutigung zum Handeln - gerichtet wer-den. Dazu möchte die nachfolgende Aufstellung ermutigen und anregen. Sie entstammt den Beispielcurricula, die im Zuge der Bildungsplanreform 2015/16 von den Bildungsplankommissionen erstellt wurden. Jede UE wird kurz inhaltlich beschrieben und um eine Spalte „Hoffnungsperspektiven“ erweitert. Die Icons in der dieser Spalte erleichtern die Orientierung.

3. Aus der Hoffnung leben: Rituale der Hoffnung

*Menschen,
die aus der Hoffnung leben,
sehen weiter.*




*Menschen,
die aus der Liebe leben,
sehen tiefer.*

*Menschen,
die aus dem Glauben leben,
sehen alles in einem anderen
Licht*

Lothar Zenetti



Die gebräuchlichen Formulierungen Hoffnung *schöpfen* oder zur Hoffnung *anstiften* weisen darauf hin: Hoffnungsaspekte kann man entdecken, prüfen, untersuchen oder diskutieren. Doch so wichtig für Bildungsprozesse das Begreifen, Durchdringen, Entdecken und Abwägen ist, so wichtig sind auch praktische Vollzüge. Weiter und tiefer sehen und aus dem Glauben leben – das sind keine kognitiv-intellektuellen Vollzüge, sondern mit diesen Worten beschreibt der Lothar Zenetti eine Lebenspraxis und eine Haltung. Vollzüge und Haltungen erlernen wir nicht durch Argumente, sondern durchs reflektierte Tun. Neben dem analytischen Aufzeigen von Dimensionen und Perspektiven der Hoffnung im Religionsunterricht bieten wir im Folgenden deshalb eine kleine Sammlung von meditativen Übungen. Sie sollen Schülerinnen und Schülern helfen, Kraft zu schöpfen, zu ihrer Mitte zu finden, auf die Stille zu hören und eigene Entdeckungen zu machen, was im Leben trägt. Diese Anregungen finden sich im Anschluss an die curriculare Übersicht (S. 49).




4. Hoffnungsaspekte im RU von Klasse 5-10





Thema der UE	Inhaltliche Stickworte	Hoffnungsperspektiven
Um dich, um mich, um Gott, um uns – darum geht's in Reli	<p>Worum geht es eigentlich in Reli?</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Im RU der weiterführenden Schule ankommen ▶ Welche Erfahrungen und Fragen bringen die SuS zum RU mit? ▶ Grundthemen des RU: Gott und die Welt – und wir mitten drin ▶ sich mit den vielfältigen menschlichen Fragen nach Gott (zum Beispiel Wo ist er? Gibt es ihn überhaupt? Wie wirkt er?) auseinandersetzen 	 <ul style="list-style-type: none"> ▶ Was hilft mir, wenn ich traurig bin? ▶ Trost- und Hoffnungsgeschichten erzählen ▶ Psalm 23 <p>Mögliche Umsetzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ SuS erzählen von eigenen Hoffnungsgeschichten. ▶ Psalm 23 mit Gesten ▶ Reliplus Band 1 (2022), Kapitel 1 ▶ Wimmelbild: Was sieht man, wenn man Reli sieht? <p><i>Lieder:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Kinder-Mutmach-Lied ▶ SuS bearbeiten die Frage: Was kann man, wenn man Reli kann? ▶ Reliplus 1 (Klett Verlag) Kap. 1: Wie Reli geht (S. 8-23)
Von Gott sprechen – so oder so?	<p>Was kann man über Gott wissen, wie kann man über Gott reden?</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Menschliche Grundgefühle – Erfahrungen von Glück, Gelingen, Versagen, Vertrauen, Angst, Trauer, Freude, Dank – mit Gott in Verbindung bringen ▶ Gottesbilder, Gottesvorstellungen ▶ Metaphorische Rede von Gott: Gott als Hand, als Fels, als Burg, ... ▶ Theologisieren 	  <ul style="list-style-type: none"> ▶ Gleichnisse als Hoffnungsgeschichten: Gleichnis vom Senfkorn ▶ Wie verändern frohe, ermutigende Geschichten mein Gottesbild? <p>Mögliche Umsetzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ SuS gestalten Bilder zu ihren Gottesvorstellungen. ▶ Mögliche Vorgaben: Licht – Hand – Himmel – Wolke – Regenbogen <p><i>Lieder</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Kleines Senfkorn Hoffnung



Thema der UE	Inhaltliche Stickworte	Hoffnungsperspektiven
<p>Biblische Texte verstehen – Wie kann das gehen?</p>	<p>Abenteuer Bibel: Wie aktuell die Bibel ist!</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Historischer Längsschnitt durch die Bibel von der Schöpfung bis zur Offenbarung, größere biblische Zusammenhänge, z. B. Abraham – Josef – Mose ▶ Aufbau und Entstehung der Bibel ▶ (RU kompakt)? 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Gleichnisse als Hoffnungsgeschichten: Gleichnis vom Senfkorn ▶ Wie verändern frohe, ermutigende Geschichten mein Gottesbild? <p>Mögliche Umsetzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Zu Beginn jeder Stunde wird eine biblische Hoffnungsgeschichte erzählt, z.B. Gen 12, Gen 37-50, Ex 3, Ex 15, David und Goliath, Micha 4, Jes.2, Wundergeschichten, Ostern, 1. Kor.13, Offb.21 nach unserer Zeit (Neuer Himmel, neue Erde) ▶ Die Bibel erzählt die Geschichte mit Gott und den Menschen als Heilsgeschichte: Verheißungen sind Zusagen einer guten Zukunft. ▶ Die Bedeutung des Exodus für das Erste Testament / von Ostern für das Zweite Testament ▶ Arbeit mit RU kompakt „Abenteuer Bibel“ (Calwer Verlag: RU kompakt Sekundarstufe I, Heft 2) ▶ Reliplus 1 (Klett Verlag) Kap. 5: Die Bibel – Von den Wahrheiten der Rose (S. 70-85).




Thema der UE	Inhaltliche Stickworte	Hoffnungsperspektiven
<p>Das ist aber ungerecht!</p>	<p>Sehnsucht nach Gerechtigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Eigene Gerechtigkeitsvorstellungen formulieren. ▶ Jesu neue Gerechtigkeit (keine juristische Kategorie, keine iustitia distributiva) ▶ unterschiedliche Gerechtigkeitsmodelle in der Bibel (Schalksknecht, Verlorener Sohn / Liebender Vater, Arbeiter im Weinberg ...) 	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">   </div> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Hoffnung auf Gerechtigkeit: Zachäus: Eine neue Chance Nachfolge: Der Gerechtigkeit Jesu unter uns Raum geben ▶ Brot für die Welt: Gerechtigkeit für die Armen <p>Mögliche Umsetzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ SuS formulieren: Was ist Gerechtigkeit? Bzw.: Gerecht ist es, wenn ... bzw.: Es ist total ungerecht, wenn ... ▶ Klassische Erzählungen zum Thema Gerechtigkeit (Arbeiter im Weinberg; Schalksknecht; Verlorener Sohn / Liebender Vater ..) werden betrachtet unter der Perspektive: Was wäre, wenn ...? ▶ Jesu neue Gerechtigkeit: Bilder des Gelingens jenseits von Leistung, Herkunft, Fehlverhalten ...





Thema der UE	Inhaltliche Stickworte	Hoffnungsperspektiven
<p>Alle Jahre wieder: Jesus feiern.</p>	<p>Das Kirchenjahr</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Das Kalenderjahr ist von Jahreszeiten geprägt, das Kirchenjahr von der Geschichte Gottes mit den Menschen, insbesondere der Geschichte Jesu ▶ Das Kirchenjahr und das Schuljahr: Warum gibt es Weihnachts-, Oster-, Pfingst-, Herbstferien? 	<div style="display: flex; justify-content: space-between;">   </div> <p>▶ Gott kommt zur Welt – Hoffnung für die Welt</p> <p>▶ Gott besiegt den Tod – Auferstehungshoffnung</p> <p>Mögliche Umsetzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ SuS untersuchen das Schuljahr und die Ferienzeiten nach religiösen Zusammenhängen. ▶ Was macht ein Fest zum Fest? SuS entwerfen Bilder des Gelingens als Inspiration für ein Fest des Lebens; der Hoffnung; der Trauer / des Trostes. ▶ Gleichnis vom Festmahl: Wie wollen wir feiern? ▶ Reliplus 1 (Klett Verlag) Kap. 8: Feste im Jahreskreis – alle Jahre wieder ... (S. 124)
<p>Ein Ursprung – viele Formen</p>	<p>Wie die Kirche entstanden ist: Ursprünge der Kirche in den ersten Jahrhunderten</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Von Ostern nach Pfingsten ▶ Bilder zu Pfingsten und Himmelfahrt deuten ▶ Verwendungen des Wortes „Kirche“: Kirche als Gemeinschaft und als Kirchengebäude 	<div style="display: flex; justify-content: space-between;">  </div> <p>Was hat die ersten Christinnen und Christen angetrieben?</p> <p>Christ:innen in der Welt: Auftrag und Hoffnung</p> <p>Gemeinde als Idealbild von Gemeinschaft</p> <p>Wie konnten die ersten Christinnen und Christen in der Verfolgung überleben?</p> <p>Mögliche Umsetzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Über Bilder von Kirche nachdenken. Bilder von Kirche entwerfen. ▶ Kirche als Leib Christi: Das Idealbild, nach dem alle gleichwertig sind, und die reale Erfahrung heute.

Thema der UE	Inhaltliche Stickworte	Hoffnungsperspektiven
<p>Mit Jesus Gott und die Menschen entdecken</p>	<p>Das Gottesbild Jesu in seinen Worten und Gleichnissen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Jesus verkörpert und erläutert Gott: <ul style="list-style-type: none"> • Der bedingungslos liebende Vater • Der gute Hirte ▶ Biblische Bildworte für Gott ▶ Jesus als Jude – Jesus und der Gottesglaube Israels 	<div style="display: flex; justify-content: space-between; align-items: center;">   </div> <p>Von Gott kann man nur in Bildern reden. Jede Rede von Gott ist bildhafte Rede: Gottes Hand hält mich, Gottes Auge wacht über mir. Gottes Geist ist wie eine Taube. Was ist der „Überschuss“ dieser Bilder? Was sagen Gottesbilder über den Glauben aus?</p> <p>Mögliche Umsetzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ SuS gestalten Bilder zu ihren Gottesvorstellungen. Mögliche Vorgaben: Licht – Hand – Himmel – Wolke – Regenbogen. ▶ Biblische Gottesbilder: Wie unterscheiden sie sich von meinen Vorstellungen? Was ist mir nahe, was ist mir fremd? ▶ Welche Geschichten prägen welches Gottesbild? ▶ Reliquus 1 (Klett Verlag) Kap. 3, S. 48: Jesus zeigt Gott
<p>Mit dem unsichtbaren Gott reden – wie geht das?</p>	<p>Das Gebet</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Wie kann man mit Gott reden – wie hört Gott – wie spricht Gott? ▶ „Das Gebet ist ein Reden des Herzens mit Gott in Bitte und Fürbitte, Dank und Anbetung.“ ▶ Vaterunser; Glaubensbekenntnis ▶ Was gehört zu einem Gebet? 	<div style="display: flex; justify-content: space-between; align-items: center;">   </div> <p>Was gehört zu einem Gebet? Die personale Gottesanrede, das Anliegen (Dank, Bitte, Klage, Fürbitte ...)</p> <p>Wie Menschen beten: in meiner Lebenswelt, in Medien (Kreuzzeichen und Stoßgebete auf dem Sportplatz); warum Menschen beten, was sie sich erhoffen.</p> <p>Mögliche Umsetzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Reliquus 1 (Klett Verlag) Kap. 3 • Meditation zu Bibelworten (siehe S. 47) • Spirituelle Übung zum Thema Dankbarkeit (siehe S. 51)








Thema der UE	Inhaltliche Stickworte	Hoffnungsperspektiven
<p>Von Jesus erzählen, an Christus glauben</p>	<p>Was glaubt man, wenn man an Jesus glaubt – warum glauben Menschen an Jesus?</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Was wissen wir von Jesus? ▶ Steckbrief und Lebenslauf Jesu ▶ Jesus, der Jude ▶ Jesu Worte und Taten (Doppelgebot der Liebe; Gleichnisse; Heilung; Berufung) ▶ Ein „Storyboard“ seiner Lebensgeschichte von Bethlehem bis Golgatha 	<p>Jesus-Geschichten sind Hoffnungsgeschichten. Johann Albrecht Bengel: Bereits die Weihnachtsgeschichte „spirat resurrectionem (atmet die Auferstehung): alle Jesusgeschichten wurden von Ostern her erzählt. Paulus sagt: Wenn der Glaube die Auferstehung nicht einschließt, ist der ganze Glaube hinfällig (1 Kor 15,10).</p> <p>Mögliche Umsetzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Wundergeschichten sind Hoffnungsgeschichten: Tagebucheintrag des blinden / sehenden Bartimäus ▶ Der zwölfjährige Jesus im Tempel: Die Hoffnung Israels herausarbeiten ▶ Der Stammbaum Jesu in Lk 1 bzw. Mt 1: Welche Hoffnungsgeschichten werde da in Erinnerung gerufen (Ruth; David; Salomo ...) ▶ Reliplus 1 (Klett Verlag), Kap. 4, S. 54-69

Thema der UE	Inhaltliche Stickworte	Hoffungsperspektiven
<p>Wie Menschen ihren Glauben leben</p>	<p>Glauben und hoffen im Christentum, im Judentum und im Islam</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Keine UE zum Islam oder zum Judentum, sondern zu Grundfragen religiöser Praxis aus der Perspektive der drei Religionen <p>Mögliche Fragestellungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Feste auf dem Lebensweg; Gottesdienstgebäude und -praxis; religiöse Feste im Jahreskreis; ▶ Reinheitsgebote (koscher, halal – und was ist christlich?) ▶ Geschichten aus Bibel und Koran 	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Was verbinden wir mit dem Begriff „glauben“?</p> <p>Wie leben Menschen im Christentum, im Judentum und im Islam ihren Glauben?</p> <p>Wer so fragt, stößt auf Gemeinsamkeiten (Ehrfurcht vor dem Heiligen; Heiligung des Alltags. Erinnerung an Geschichten. Formen der Hinwendung zu Gott) und Unterscheidendes: Kirche, Synagoge, Moschee; Bibel und Koran. Unterschiedliche Festkalender, unterschiedliche Ämter. Und vor allem: Was bedeutet das für Jugendliche?</p> <p>Mögliche Umsetzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Reliplus 1 (Klett Verlag), Kap. 9, S. 130-145 ▶ RU kompakt Heft Kl. 5/6: „Wie Menschen ihren Glauben leben“.


Thema der UE	Inhaltliche Stickworte	Hoffnungsperspektiven
<p>Wie Christen glauben, wie Christen leben</p>	<p>Christliche Glaubenspraktiken heute; nach Möglichkeit projektorientiertes Arbeiten entlang an den UEs der vergangene zwei Schuljahre</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Thema Gerechtigkeit: Woran orientieren sich Glaubende? ▶ Thema Gottesdienst: Wie feiern wir so, dass Jugendliche ihre Freude / ihre Fragen / ihre Zweifel / ihre Entdeckungen ... zum Ausdruck bringen können? ▶ Gottesglaube und Geschichten über Gott ▶ Von Gott und vom Glauben sprechen in Bildern: Gleichnisse damals in der Bibel und heute 	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">     </div> <p>RU ist „das kleine Fach der großen Fragen“. Antworten, die der RU von Fall zu Fall anbieten kann, haben mit dem Glauben zu tun. Das lernt man im RU, aber das es gibt kein „Lernziel Glauben“, genauso wenig wie ein „Lernziel Hoffnung“. Das Wort „Glaubenspraxis“ umfasst alle Formen des gelebten Glaubens. Doch solche Formen kennen die Jugendlichen immer weniger. Eine kleine Sammlung von erprobter religiös-spirituelle Praxis im Unterricht findet sich im Anhang „Spirituelle und hoffnungsvolle Momente im RU entdecken und einüben“ (S.47).</p>


4. Hoffnungsaspekte im RU in Klasse 7

Thema der UE	Inhaltliche Stickworte	Hoffnungsperspektiven
Wer bin ich?	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Identität, Pubertät; ▶ Selbst- und Fremdbild ▶ Wie gehe ich mit Erwartungen um? ▶ Wie geht Erwachsenwerden? 	<div style="text-align: right; margin-bottom: 10px;">  </div> <p>Als Geschöpf Gottes (imago dei) bin ich bedingungslos geliebt und gewollt. Ich habe Gaben, die ich einsetzen kann / darf / soll. Das macht Hoffnung und Mut, die eigene Identität zu finden und zu entwickeln.</p> <p>Texte: Mt.5,1-12: Seligpreisungen Joh. 8: Ehebrecherin Mk.2,13-17: Levi Röm.5,1-5 Ps 139</p>



Thema der UE	Inhaltliche Stickworte	Hoffungsperspektiven
<p>Wunder machen Hoffnung! Gleichnisse und Wunder Jesu als Hoffungsgeschichten entdecken</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Wunder im NT und im Alltagsverständnis ▶ Wunderhermeneutik: Wunder und Naturgesetze; sich wundern und staunen ▶ Wunder und Biologie, Fortpflanzung; Medizin; Physik 	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">     </div> <p>Als Wunder sind Zeichen, Gleichnisse sind Bilder für das Reich Gottes als eine andere, nicht naturwissenschaftliche oder historische Realität. Die Erfahrung, dass Gottes Macht Grenzen sprengt, stärkt die Hoffnung auf die Möglichkeit einer sich zum Guten verändernden Welt und ermutigt zur eigenen Gestaltung des Lebens</p> <p>Texte: Mk. 4: Sturmstillung Joh. 8: Ehebrecherin Mk. 2,13-17: Levi Mt. 13: Vom Sämann Mk.4: vom Senfkorn</p> <p>Mögliche Umsetzung: mit SuS das elektromagnetische Spektrum ansehen: Sichtbar als Farben ist für uns ein kleiner Teil, der Rest ist unsichtbar, aber da. Unsere Welt kann sowohl naturwissenschaftlich wahrgenommen als auch mit der Brille des Reiches Gottes gesehen werden. Dadurch wird ein „Hoffungsraum“ eröffnet.</p>

4. Hoffnungsaspekte im RU in Klasse 7

Thema der UE	Inhaltliche Stickworte	Hoffnungsperspektiven
<p>Wissen, was zu tun ist – was sagt mein Gewissen dazu?</p>	<p>UE zur Grundlegung der Ethik im RU. Ethik ist</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Frage nach gut und böse, richtig und falsch; • die Frage nach der Orientierung im Leben: was gilt? • die Frage nach Freiheit und Verantwortung <ul style="list-style-type: none"> ▶ Ethische Urteilsbildung ▶ Gewissen 	<div style="text-align: right; margin-bottom: 10px;">  </div> <p>Richtiges Handeln ist möglich. Das eröffnet Hoffnungsperspektiven, selbst etwas verändern zu können. Ethische Richtlinien eröffnen einen Hoffnungsraum für das Zusammenleben in der Gesellschaft.</p> <p>Texte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Luthers „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ ▶ „zur Freiheit seid ihr befreit“ Gal 5,6 ▶ Apg 5,29: „Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen“ ▶ 2. Tim 1,7: „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furch t...“ ▶ Joh 2,13-25: Tempelreinigung ▶ Lk 19,1ff.: Zachäus ▶ Mk 10,17-27: reicher Jüngling ▶ Ex 20; Dtn.5: 10 Gebote ▶ Mt 5-7: Bergpredigt ▶ Gen 4, 1-14: Kain und Abel ▶ Mt 7,12: Goldene Regel ▶ Röm 5,1-5: gerecht durch den Glauben <p>Mögliche Umsetzung: Eine Ausstellung zu einzelnen der oben genannten Texte und ihrer Auslegung bzw. ihren Folgen organisieren.</p>

Thema der UE	Inhaltliche Stckworte	Hoffungsperspektiven
<p>Christliches Gottesverständnis: Wie Christinnen und Christen von Gott sprechen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Die Begrenztheit der menschlichen Rede von Gott ▶ Trinitarisches Gottesbild ▶ Gott in anderen Religionen 	<div style="text-align: right; margin-bottom: 10px;">  </div> <p>Die einzelnen Erscheinungsweisen des trinitarischen Gottes (Schöpfer, Erlöser, Tröster) bilden das Fundament des christlichen Glaubens und sind ein Hoffungszeichen in schwierigen Zeiten.</p> <p>Texte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ 3. Mose 19,18b: Nächstenliebe ▶ Lk15,11-32: verlorener Sohn ▶ Mt.20,1-15: Arbeiter im Weinberg ▶ Ex.3,1-15; Dtn. 26,5-9: Exodus ▶ Sach. 4,6 <p>Mögliche Umsetzung: Wie erfahre ich Gott in meinem Leben? Erlebnisse können gesammelt werden, in einem Büchlein, einem Kästchen beim Ritual, mit Symbolen ...</p>



4. Hoffnungsaspekte im RU in Klasse 7

Thema der UE	Inhaltliche Stickworte	Hoffnungsperspektiven
<p>Wissen und Hoffen – die Zukunft ist offen! Biblische Hoffnungstexte</p>		<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">   </div> <p>Gott verheißt das Heil. Gott führt heraus aus der Knechtschaft in die Freiheit. Das eröffnet uns Hoffnung für die Zukunft.</p> <p>Texte: Jes. 2,1-5: Völkerwallfahrt zum Zion Ps 91 und 126 Jes. 43,14-21; Am. 9,11-15; Mi. 4,1-5: Heilsverheißung Offb. 21: neuer Himmel, neue Erde Ex.3,1-15; Dtn. 26,5-9: Exodus</p> <p>Mögliche Umsetzung: Wie stelle ich mir das Heil vor? SuS schreiben eigenes Gedicht: „Mein Himmel ist ...“ (vgl. Elfriede Gerstl: Mein Himmel) Oder: SuS basteln Himmelskisten, die eine Version ihrer Heilsvorstellung repräsentieren. (vgl. die Idee der Jenseitskisten von Hans-Ulrich Kessler und Burkhardt Nolte: „Konfis auf Gottsuche“, download unter https://www.penguinrandomhouse.de/Konfis-auf-Gottsuche-Download-/aid81961.rhd?gadsource=x&gclid=CjwKCAjw0Zi-iBhBKEiwa4PT9z2tPbZJKMC7yjIwtGZIUuP1_lvkYrQb03cztyc-13XxBwYOXehTeXjRoC8yAQAvD_BwE)</p>



Thema der UE	Inhaltliche Stickworte	Hoffnungsperspektiven
<p>„Der“ Islam gibt es nicht. Sunniten, Schiiten, Aleviten</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Geschichte und Unterscheidung v.a. von Sunniten/Schiiten; Islam und Islamismus ▶ Respekt, Toleranz; Differenzsensibilität 	<p>Klischees über „den Islam“ bearbeiten. Ermutigende und hoffnungsvolle Entwicklungen im Islam.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Islam und Umweltschutz: „Grüner Islam“ ▶ Fastenbrechen mit Gökçe Tamer-Uzun https://www.instagram.com/goekcen_tameruzun/ <p>Mögliche Umsetzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Die Schülerinnen und Schüler recherchieren: Wo gibt es eine muslimische Religionsgruppe in unserem Alter? Aufbau eines Briefkontakts, ggf. gegenseitiger Besuch. ▶ Rechercheaufgabe: Verse der Hoffnung im Koran





4. Hoffnungsaspekte im RU in Klasse 8






Thema der UE	Inhaltliche Stickworte	Hoffnungsperspektiven
<p>Nachfolge: Wie Jesus leben und handeln?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Was heißt „Nachfolge“? ▶ Welche ethischen Prinzipien gehören zu Nachfolge Jesu? ▶ Beispiele für gelebte Nachfolge: Lebensbilder (Albert Schweitzer; Dietrich Bonhoeffer; Local heroes https://www.uni-passau.de/local-heroes) 	<div style="text-align: right; margin-bottom: 10px;">  </div> <p>In der Nachfolge Jesu arbeiten wir am Reich Gottes mit. Unsere Hoffnung wird an manchen Stellen Realität (Zachäus, Sünderin ...) im Hier und Jetzt. Wir können daran mitwirken.</p> <p>Texte: Mt 28,16: Missionsbefehl Mk 1,16-20: Jüngerberufung Mk 2,13-17: Levi Mk 10,17-27: reicher Jüngling</p> <p>Mögliche Umsetzung: Als Klasse eine Aktion durchführen, die am Reich Gottes baut. Stichworte: Gerechtigkeit, Nächstenliebe, Frieden (terre des femmes, Diakonie...)</p>
<p>Gott in Christentum, Judentum und Islam Glauben wir an denselben Gott?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Der Gottesglaube in der Bibel: Was Juden und Christen eint und trennt (Ben Chorin: „Der Glaube Jesu eint uns, der Glaube an Jesus trennt uns“) ▶ Die 99 schönen Namen Gottes (Lehrerkommentar zum muslimischen Schülerbuch Saphir, Band 2) 	<div style="text-align: right; margin-bottom: 10px;">  </div> <p>Mögliche Umsetzung: Gemeinsame Hoffnungsgeschichten erzählen und vergleichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Jona /Yunus ▶ Abraham findet den einen Gott (Sure 6:74-79) ▶ Geburt Isas im Koran (Sure 19:16-34) <ul style="list-style-type: none"> • Literatur: Was Bibel und Koran erzählen. Ein Lesebuch für das interreligiöse Lernen, Stuttgart (Calwer) 2020.

Thema der UE	Inhaltliche Stickworte	Hoffungsperspektiven
Wozu Kirche?	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Erfahrungen mit Kirche ▶ (Biblische) Bilder von Kirche ▶ Kirche und Jugendliche, Kirche und Mitbestimmung 	<p>Wo Kirche ihrer Aufgabe gerecht wird, verbreitet sie Hoffnung</p> <p>Texte: Mt. 28,16: Missionsbefehl Mk.1,9-11: Jesu Taufe Mk.14,12-25: Abendmahl Apg. 1: Himmelfahrt Apg. 2: Pfingsten Apg. 6: Diakone Apg. 15: Apostelversammlung 1.Kor. 12: viele Gaben ein Geist</p> <p>Mögliche Umsetzung: Hoffnungsgeschichten aus der Kirche beispielhaft sammeln. ▶ Reliplus 2, Kapitel 8: Kirche in der Gegenwart (S. 118-135)</p>





4. Hoffnungsaspekte im RU in Klasse 9



Thema der UE	Inhaltliche Stickworte	Hoffnungsperspektiven
Die (eine) Kirche und die (vielen) Kirchen. Stationen ihrer Geschichte	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Kirchen- und Konfessionskunde ▶ Stationen der Kirchengeschichte: <ul style="list-style-type: none"> • Pfingsten, Urgemeinde. • Christenverfolgung • Konstantinische Wende • Mittelalter, Reformation • Soziale Frage im 19. Jahrhundert • Ende des Landesherrlichen Kirchenregiments • Kirche im Dritten Reich • Kirche und Gegenwart ▶ Kirche für Jugendliche? 	<div style="display: flex; justify-content: space-between; align-items: center;">   </div> <p>Ewas gibt die Welt der Kirche? Hat die Kirche ihren Auftrag erfüllt oder verfehlt? Was ändert sich für die Welt, wenn es in der Welt auch Religion, Glaube und Kirche gibt? Der gesellschaftliche Auftrag der Kirchen. Kirche als Leib Christi, als Vorwegnahme des Reiches Gottes?</p> <p>Mögliche Umsetzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Reliplus 2, Kapitel 7: Kirche in ihrer Geschichte (S. 102-117) ▶ Reliplus 2, Kapitel 8: Kirche in der Gegenwart (S. 118-135) ▶ Reliplus 3, Kapitel 7: Kirche in der Welt (S. 95-107)
Jesus, für uns gestorben? – Kreuz und Auferstehung	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Passion und Ostern ▶ Deutungen des Todes Jesu ▶ Heilsbedeutung des Todes und der Auferstehung Jesu 	<div style="display: flex; justify-content: space-between; align-items: center;">   </div> <p>Hoffnung auf Heilung/Erlösung. Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod Hoffnung im Leben angesichts des Todes.</p> <p>Texte: Lk 24 und 1.Kor 15: Auferstehung</p> <p>Mögliche Umsetzung: Gespräch über die Frage: „Wie lebe ich angesichts des Todes?“ am Beispiel der Influencer Philipp und Johannes Mickenbecker, „the real life guys“ (So verarbeitet Johannes Mickenbecker den Verlust seiner Geschwister 37 Grad – YouTube). ▶ Reliplus 2, Kapitel 4: @JesusChristus (S. 54-71)</p>

Thema der UE	Inhaltliche Stickworte	Hoffnungsperspektiven
<p>„Das“ Judentum gibt es nicht: Strömungen innerhalb des Judentums</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Geschichte und Unterscheidung v.a. von orthodoxem und Reformjudentum; Islam und Islamismus ▶ Respekt, Toleranz; Differenzsensibilität ▶ Begegnungen mit dem lebendigen Judentum 	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">   </div> <p>Hoffnungsperspektiven des Judentums: Messiashoffnung; Zionismus; die prophetischen Verheißungen</p> <p>Mögliche Umsetzung: Chassidische Geschichten (Martin Buber): Das Ostjudentum und seine Hoffnungsgeschichten; der Baal Schem Tov. Begegnungen mit jüdischen Jugendlichen https://www.meetajew.de/ Besuch einer Synagoge.</p>
<p>Sterben, Tod – und was dann?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Vorstellungen von Leben und Tod ▶ Sterbe- und Trauerphasen ▶ Bestattungsrituale ▶ Auferstehung der Toten? 	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod. „Paradiesische Bilder“: Gott wird abwischen alle Tränen und der Tod wird nicht mehr sein (Offb 21). <p>Texte: Lk 24,13ff: Emmaus Apg 1: Himmelfahrt</p> <p>Mögliche Umsetzung: Hoffnungstexte aus der Bibel/ dem Psalter für Traueranzeigen aussuchen/ formulieren oder umgekehrt Hoffnungstexte aus Trauerzeigen ausschneiden und sammeln.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Reliquis 3, Kapitel 3: Tod und Sterben (S. 40-53)



4. Hoffnungsaspekte im RU in Klasse 9



Thema der UE	Inhaltliche Stickworte	Hoffnungsperspektiven
<p>„Religion für das Leben! – Und wenn Religion sich verständigt ...?“</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Lebensförderliche und lebensfeindliche Tendenzen von Religionen ▶ Wenn Religion krank macht ▶ Religion und Freiheit ▶ Positive und negative Religionsfreiheit ▶ Fundamentalismus 	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">   </div> <p>Die Ambivalenz von Religion(en): Trost, Rettung, Begleitung, Hoffnung, aber auch: Missbrauch, Gewalt, Bevormundung Inwiefern rettet uns die Religion – und was rettet die Religion?</p> <p>Mögliche Umsetzung: Schülerinnen und Schüler sammeln positive und negative Erfahrungen mit Religion / Glaube / Kirche ... Sie arbeiten heraus: Was unterscheidet die drei Begriffe? Was ist der „Markenkern“ einer Religion?</p>

4. Hoffnungsaspekte im RU in Klasse 10


Thema der UE	Inhaltliche Stickworte	Hoffnungsperspektiven
<p>Was glauben wir, wenn wir an Jesus Christus glauben?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Historischer Jesus / Verkündeter Christus ▶ Christologische Hoheitstitel ▶ Christusbekenntnisse 	<div style="text-align: center;"></div> <p>Inwiefern mit Jesus der Grund aller Hoffnung verbunden ist: Der verheißene Messias (Christus), der HERR; Der Gottessohn.</p> <p>Mögliche Umsetzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Reliplus 2, Kapitel 4: @JesusChristus (S. 54-71). ▶ Reliplus 3, Kapitel 6: Mensch Jesus! (S. 78-93)
<p>Die Bergpredigt als Herausforderung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Täter-Opfer-Ausgleich ▶ Menschenwürde ▶ Bergpredigt als Herausforderung und Zu-spruch 	<div style="text-align: center;"></div> <p>Die versprochene Umkehrung der Verhältnisse im Reich Gottes gibt Hoffnung und ermutigt, im Hier und Jetzt Spuren des Reiches Gottes zu entdecken.</p> <p>Texte: Mt 5-7: Bergpredigt</p> <p>Mögliche Umsetzung: In den Nachrichten positive Umsetzungen der Bergpredigt finden (z.B. Deeskalation von Gewalt...) und zu Beginn jeder Stunde sammeln. Ein gemeinsames Projekt, das Hoffnung weckt („Brot für die Welt“, „mediterranean hope“, Spielesachmittag im Flüchtlingsheim ...) unterstützen/initiieren.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Reliplus 3, Kapitel 8: Die Bergpredigt – eine christliche Ethik (S. 110-123)

4. Hoffnungsaspekte im RU in Klasse 10

Thema der UE	Inhaltliche Stickworte	Hoffnungsperspektiven
<p>Glauben ohne Gott?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Gottesglaube, Zweifel, Atheismus ▶ Vom Kinderglauben zum Erwachsenenglauben 	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">   </div> <p>Hoffnung kann in Frage gestellt werden, muss sich immer wieder erneuern oder von außen gestärkt werden. Wie hängen Gottesbilder und Hoffnung(en) zusammen? Worauf hoffen Menschen, die an keinen Gott glauben?</p> <p>Texte: Biblische Geschichten von Zweifel und Vertrauen miteinander teilen. Gott als das „höchste Gut(e)“, das „summum bonum“: Gen 37-50: Josephs-Geschichte Gen 11-25 i.A.: (Hagar, Verleugnung der Ahnfrau) Ex 3,14 Mt 26; Mk 14: Jesus in Gethsemane Röm 15,13: Der Gott der Hoffnung 1 Kor 13: Glaube, Liebe und Hoffnung Hebr 11,1: Glauben und Hoffen</p> <p>Mögliche Umsetzung: Schülerinnen und Schüler führen Interviews durch zum Thema Glauben und Hoffen. Sie erarbeiten Fragen zu den Perspektiven:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Kannst du sagen, worauf du hoffst? ▶ Worin besteht die Kraft (der Grund) deiner Hoffnung? ▶ Gehört zu deiner Vorstellung von Hoffnung auch ein Glaube oder ein Gott? ▶ Wie gehst du damit um, wenn deine Hoffnung enttäuscht wird? <p>Weitere Anregungen: Max Frisch, Fragebogen (erweiterte Fassung) Frankfurt (Suhrkamp) 2019.</p>

Thema der UE	Inhaltliche Stickworte	Hoffungsperspektiven
<p>Mit dem Strom schwimmen? Christen und Kirche in der Welt</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Kirche und Nationalsozialismus ▶ Christenverfolgung, Martyrium ▶ Kirche und Staat heute 	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">   </div> <p>Wir sind aufgrund unserer Hoffnung auf das Reich Gottes zum Handeln aufgerufen. Hoffnung auch gegen die erlebte Realität. Die Christengemeinde als Teil des Staatswesens, aber auch als ihr Gegenüber.</p> <p>Texte: 10 Gebote Gerechtigkeit bei Mt. 5 Röm 5,1 Apg 5,26 vs. Röm 13 Kirche als Leib Christi 1 Kor 12 / Röm 12 Grundgesetz Menschenrechte Stuttgarter Schulderklärung</p> <p>Mögliche Umsetzung: An Beispielen herausarbeiten, wie Kirche und Staat sich unterscheiden, aber auch einander brauchen (z.B.: Kirche im Dritten Reich; Dietrich Bonhoeffer: Dem Rad in die Speichen fallen; Kirche 1989 in der DDR; Kirche und Schule; Kirche und Militärseelsorge)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Reliplus 3, Kapitel 7: Kirche in der Welt (S. 94-109)

4. Hoffnungsaspekte im RU in Klasse 10

Thema der UE	Inhaltliche Stickworte	Hoffnungsperspektiven
<p>All You need is Love</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Leben, Lieben, Partnerschaft ▶ Sexuelle Identität / Sexuelle Orientierung ▶ Ehe für alle 	<div style="text-align: right; margin-bottom: 10px;">  </div> <p>Wieviel Sexualität gehört zum Menschsein und was heißt verantwortlich damit umgehen? Wie vertragen sich Sexualität und Religion? Was braucht eine gelingende Beziehung zu mir selbst und zu anderen? Hat die Ehe eine Zukunft und will ich einmal kirchlich heiraten? Wie sieht das in anderen Religionen aus? Was muss ich wissen, wenn ich mich in einen muslimischen – jüdischen – hinduistischen ... Menschen verliebe? Braucht die Liebe Regeln?</p> <p>Mögliche Umsetzung: Sexualität und Werbung; Rollenbilder / Geschlechterbilder / Lebensformen in der Vergangenheit („Dr. Oetker-Werbung in den 50er Jahren, reichhaltig im Internet zu finden).</p>

Spirituelle und hoffnungsvolle Momente im RU entdecken und einüben

Margit Tschinkel



Geistliche Übungen – alltagstauglich

Die folgenden Sequenzen wollen den kognitiven reflexiven Zugang zum Thema Hoffnung ergänzen. Die Theologie und christliche Tradition bietet eine Fülle an Bildern, Erzählungen, Symbolen, Liedern... die wir mit den Schüler:innen im Unterricht erschließen, reflektieren, analysieren, deuten...

Nun hat gerade der Begriff Hoffnung etymologisch gesehen noch einen weiteren Aspekt. Hoffen, oder mittelnieder-deutsch *hopp*en hat vermutlich mit *hüpf*en zu tun. Im englischen „hope“ klingt dies ebenfalls an. Hoffnung lässt sich nicht nur kognitiv erschließen, sondern ganzheitlich. Hoffnung können wir erahnen und erspüren, drückt sich in Haltungen, einem aufrechten Gang, (Vor)Freude etc. aus.

Neben den kognitiv reflexiven Zugängen der Religionspädagogik, erhalten die performativen Zugänge einen zentralen Stellenwert. In Ritualen, Befindlichkeitsrunden, Stilleübungen, Phantasie Reisen haben Schülerinnen die Möglichkeit einen ganzheitlichen Zugang zum Thema Hoffnung zu erfahren.

Die Intention der folgenden Sequenzen ist es, mit Schüler:innen individuelle Formen zu entwickeln, in denen Sie mitten im Alltag zur Ruhe kommen können und die Möglichkeit haben christliche Hoffnungsbilder, -texte und Symbole zu verinnerlichen.

Vorüberlegungen für Schüler:innen und Lehrer:innen

- ▶ Was benötige ich, um zur Ruhe zu kommen?
- ▶ Was beruhigt meine Sinne? Was hilft mir mich zu fokussieren? Was hilft mir äußere Reize auszublenden?

Äußere Bedingungen

- ▶ Arbeitsplätze ‚leer‘ räumen.
- ▶ Handis und Tablets ausschalten
- ▶ Hilfsmittel verwenden (Sitzkissen als Auflage für den Kopf oder für alternative Sitzmethoden, Meditationsbild, meditative Musik...)
- ▶ Haltungen kennenlernen, die ein zur Ruhe kommen bzw. fokussieren unterstützen. Eine eigene Haltung finden. (Wo kann mein Körper, meine Hände ... zur Ruhe kommen?)

Ziel

Gemeinsam ein eigenes individuelles Ritual der Stille entwickeln.

Meditative Musik

Quellen: Spotify, Youtube, lizenzfreie Musik
<https://www.videvo.net/de/lizenzfreie-musiktitel/musik-zum-meditieren/1009496/>

Für Lehrkräfte

- ▶ Wichtig für das Gelingen einer meditativen Einheit ist eine gute Hinführung.
- ▶ Ein Impuls zum Thema Meditation oder Atmung könnten den Übungen vorangehen.
https://elkw-my.sharepoint.com/:w/g/personal/margit_tschinkel_elk-wue_de/ESxwa9b6pDRFl10uUrNe14YB-tHt7RK0YgEplvH8g8MErQ?e=4pRCdb
- ▶ Eigenen Zugang zur Meditation reflektieren
- ▶ Beim Anleiten auf Pausen zwischen den Sätzen achten (mind. 5-20 Sek.)
- ▶ Büchlein o. ä. zum Festhalten eigener Gedanken und oder zum Einheften von Texten, Psalmworte, Symbolen, Segensworten, Bildern, Anleitungen für Meditation ...)
- ▶ Einzelnen Formen über einen bestimmten Zeitraum wiederholen. Wiederholung unterstützt, dass Schüler:innen „schneller“ zur Ruhe und Stille kommen können.
- ▶ Die eigene Stimmung und Haltung als Lehrer:in trägt zum Gelingen bei.



Wie erging es dir mit dem Masketragen in der Corona-Zeit?

.....

Wie lange kannst du den Atem anhalten?

.....

Wann warst du schon mal richtig außer Atem? Notiere es kurz!

.....

Man sagt, man braucht einen langen Atem – wenn man Geduld braucht. Fällt dir dazu eine Situation ein?

.....

Es gibt Nachrichten, die verschlagen einem den Atem? Hast du das schon mal erlebt? Schreibe eine Nachricht auf.

.....

Es gibt Situationen in den wir aufatmen können! Fällt dir eine Situation ein? Schreibe dazu 2-3 Sätze!

.....

.....

.....

- ▶ Unser Atem ist eine Art Barometer unserer Gefühle. So beschleunigen zum Beispiel Hetze und Stress, Angst oder Wut unseren Atem.
- ▶ „Jetzt atme erst mal durch!“ Wer kennt den Satz nicht, wenn man geladen aus der Schule kommt. Vielleicht hast du dich auch schon gefragt, was der Atem mit unserem Frustlevel zu tun hat?
- ▶ Dahinter steckt folgendes: Beruhigt sich dein Atem, verlangsamt das die Herzfrequenz und man du wirst generell ruhiger. So lässt sich unser Körper ‚austricksen‘. Das ist ein Grund, weshalb die Atmung auch bei der Meditation eine wichtige Rolle spielt.



- ▶ Kerze entzünden
 - ▶ Bequeme Haltung einnehmen.
 - ▶ Finde eine ruhige Position für deine Hände.
 - ▶ Schließe oder bedecke deine Augen mit deinen Armen.
 - ▶ Meditative Musik einspielen.
-
- Lass den Schulalltag für einen Moment außen vor
 - Tauche ein in die Stille.
 - Wenn Gedanken oder Sorgen auftauchen. Dann schau sie dir an, und lass sie wie Seifenblasen vorbeiziehen.
 - Achte darauf, wie du atmest! Vielleicht geht dein Atem noch schnell, weil du dich über etwas geärgert hast.
 - Fließt dein Atem schon ruhig, weil du die Stille genießt.
 - Atme weiter und beobachte dich dabei.
 - Lass die Worte auf dich wirken.
 - Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen
 - Welche Bilder entstehen in deinem Kopf?
 - Welche Worte klingen in dir nach?
 - Welches Wort soll heute mit dir in den Tag gehen?
-
- ▶ Musik verklingt!
 - ▶ Bewege langsam die Hände. Bewege deinen Kopf und die Schultern. Öffne die Augen.
 - ▶ Komm hier an, in unserer Schule, in diesem Raum.
 - ▶ Wenn du willst, notiere dein Wort und schreibe ein oder zwei Gedanken in dein Meditationsbüchlein.
 - ▶ Segensvers lesen und Kerze verlöschen

Bezug zum Thema:

Unterrichtssequenz: Bibel

Links zu biblischen Sprüchen, Psalmversen...

- <https://www.jesus.de/christliche-sprueche-fuer-jeden-anlass/die-besten-segenswuensche-und-bibelverse-zur-konfirmation/>
- <https://mut-und-angst.de/aengste-und-glaube/bibelverse-gegen-die-angst.html>
- [11 Bibelverse zum Mutmachen | evangelisch.de](#)
- <https://www.donbosco-medien.de/die-feder-5-minuten-fantasiereise-zum-einspielen/b-1/174>



- ▶ Kerze am Lehrerpult entzünden
- ▶ Bequeme Haltung einnehmen.
- ▶ Eine ruhige Position für die Hände finden.
- ▶ Die Augen schließen oder die Augen mit den Händen oder Armen bedecken
- ▶ Meditative Musik einspielen.
- ▶ Die Sätze werden gelesen. Zwischen den Sätzen Pausen von 5-20 Sek. (ggf. länger) einbauen.
 - Lass den Schulalltag für einen Moment außen vor
 - Tauche ein in die Stille
 - Beobachte dich selbst.
 - Wie fühlt sich dein Kopf an? Ist er leicht oder schwer? Vielleicht schmerzt er, weil du dir im Moment viele Gedanken und Sorgen machst?
 - Wandere in Gedanken zu deinen Schultern? Sind sie locker oder angespannt, weil du im Moment eine Menge zu tragen oder zu ertragen hast?
 - Achte auf deinen Atem! Bist du außer Atem oder fließt dein Atem ruhig, weil du schon zur Ruhe gekommen bist?
 - Atme weiter. Und beobachte dich dabei, wie du ein und ausatmest.
 - Stell dir vor, dass du beim Ausatmen alles wegschickst, was dir im Moment schwer fällt (dir nicht gefällt).
 - Atme tief ein und hol dir neue Kraft und Energie.
 - Lass nun deinen Vormittag an dir vorbeiziehen.
 - Was hast du heute Morgen schon alles erlebt?
 - Schau dir die einzelnen Szenen an. Wie Wolken im Wind, lass sie an dir vorbeiziehen.
 - Welche Momente waren schön? Was hat dir gutgetan?
 - Wenn du willst, kannst du deine Freude und deine Dankbarkeit in der Stille mit Gott teilen.
 - Was hast du heute noch vor?
 - Welchen Menschen wirst du begegnen?
 - Sei gewiss in allen Begegnungen und Unternehmungen bis du nicht allein.
 - Unsichtbar, wie dein Atem wirst du von Gott begleitet.
 - So segne dich Gott an diesem Tag.
- ▶ Bewege langsam die Hände. Bewege deinen Kopf und die Schultern. Öffne die Augen.
- ▶ Komm hier an unserer Schule, in diesem Raum.

Bezug zum Thema:

Lob, Klage, Dank zum Ausdruck bringen,
Erntedank ...



- ▶ Kerze am Lehrerpult entzünden.
 - ▶ Bequeme Haltung einnehmen.
 - ▶ Eine ruhige Position für die Hände finden.
 - ▶ Lege das Bild vor dich.
 - ▶ Meditative Musik einspielen.
-
- Lass den Schulalltag für einen Moment außen vor.
 - Tauch in das Bild ein und genieße die Ruhe.
 - Was kannst du beobachten?
 - Folge dem Weg mit deinen Augen! Der Weg führt von außen nach innen.
 - Was löst das Bild in dir aus? Hat es eine Botschaft für dich?
 - Welche Wege bist du heute Morgen schon gegangen?
 - Was war langweilig, eintönig?
 - Gab es angenehme Wegstrecken? Was hat dich gefreut?
 - Wer hat deinen Weg gekreuzt?
 - Wo lief der Weg anders als erwartet?
 - Lass die folgenden Worte auf dich wirken
„Gott kennt meine Wege gut!“ (Hiob 32)
„Gott kennt meine Wege gut!“ (Hiob 32)
 - In einigen Sekunden kehrst du wieder in den Schulalltag zurück. Welcher Gedanke soll bei dir bleiben?
 - So segne Gott alle Wege an diesem Tag.
-
- ▶ Bewege langsam die Hände. Bewege deinen Kopf und die Schultern. Öffne die Augen.
 - ▶ Komm hier an unserer Schule, in diesem Raum.

Link zu christlichen Symbolen:

<https://www.lignoma.com/de/magazin/christliche-symbole-und-ihre-bedeutung/>



Anne-Morrow-Lindberg hat bei jedem Standbesuch Muscheln gesammelt und sie mir wichtigen und guten Erlebnissen verbunden.

- ▶ Nimm Dir eine Muschel oder Schnecke, die Dich anspricht.
- ▶ Meditative Musik einspielen.
 - Nimm sie in die Hand und schließe die Augen, wenn du magst.
 - Lass den Schulalltag für einen Moment außen vor.
 - Tauche ein in die Stille.
 - Erspüre deine Muschel mit den Händen?
 - Welche Stelle ist rauh?
 - Welche Stelle ist glatt?
 - Fühlt sich deine Muschel warm oder kalt an?
 - Welche Plätze auf dieser Welt hat sie wohl schon gesehen?
 - Welche Geschichten könnte sie erzählen?
 - Denk an ein besonders schönes Erlebnis aus deinem Leben.
 - Wie fühlt es sich an? Was war schön und geschmeidig? Stelle dir die Farben, Gerüche und Menschen vor.
 - Kannst du das Gefühl in deinem Körper spüren? Wenn du magst leg die Hand dorthin.
 - Lass dein Erlebnis in deine Muschel/Schnecke fließen, damit du es mitnehmen kannst.
- ▶ Bewege langsam die Hände. Bewege deinen Kopf und die Schultern. Öffne die Augen.
- ▶ Komm hier an unserer Schule, in diesem Raum.



Einheit zum Thema Verwandlung – Ostern Fest der Verwandlung

Mögliche Bilder:

https://elkw-my.sharepoint.com/:p/g/personal/margit_tschinkel_elk-wue_de/ESxGEcnGCX1Cq4Y1FRAYn8oByiVf6XnVnH9-MXZnFmliRg?e=ei4Ztb

Innerhalb der Erzählung fand eine innere und äußere Verwandlung statt.

- ▶ Mandala austeilen. Alle Schüler:innen erhalten dieselbe Vorlage.
- ▶ Meditative Musik einspielen
 - Betrachte das Bild.
 - Lausche der Musik.
 - Tauche ein in die Ruhe.
 - Wandere mit deinen Augen über das Bild.
 - Welche Formen und Muster erkennst du?
 - Welche Farben sind dazu passend?
 - Such dir eine Stelle im Bild mit der du beginnen möchtest.
 - Nimm leise die erste Farbe in deine Hand.
 - Tauche in dein Bild ein.
- ▶ Musik beenden
 - Lege leise deine Stifte zur Seite.
 - Betrachte nochmals dein Bild.
 - Was ist dir besonders gut gelungen?
 - Wie fühlst du dich?
 - Richte langsam deine Blick wieder in den Klassenraum.
 - Schau dir das Bild von deinem Sitznachbarn/deiner Sitznachbarin an.
 - Wie hat es sich verwandelt?
- ▶ Was hat sich verwandelt? Betrachtet die Mandalas.
- ▶ Gab es auch eine innere Verwandlung? Wie fühlst du dich? Schreibe es auf!

Bezug:

Thema Ostern

Best Practice: Hoffnung als Element im Schulleben

Daniela Brändle, Studienleiterin im Büro der Schuldekanin, Balingen und Tuttlingen

Anke Brosi, Studienleiterin im Büro der Schuldekanin, Crailsheim

Steffen Bäuerle, Studienleiter im Büro des Schuldekans, Öhringen

Karlheinz Müller, Studienleiterin im Büro des Schuldekans, Freudenstadt

Amrei Steinfurt, Schuldekanin, Balingen und Tuttlingen

Erfahrungsberichte, die Hoffnung machen

Vom kleinen Fach Religion können immer wieder Hoffnungsimpulse für Schüler:innen, Lehrkräfte und die gesamte Schulgemeinschaft ausgehen. Die folgende Ideensammlung soll dazu anregen und ermutigen.

I **Hoffnung teilen** . Anke Brosi

Auf einer Tafel im Schulhaus an einem prominenten Platz reagieren die Schüler:innen und Lehrkräfte schriftlich zu einem Impuls. Im Religionsunterricht kann dazu ergänzend gearbeitet werden.

II **Hoffnung zum Mitmachen** . Steffen Bäuerle

Vitrinen, Wände werden hoffnungsthematisch gestaltet. In einer „Hoffnungsecke“ gibt es kreative Gestaltungsaufgaben zum Thema Hoffnung.

III **Hoffnung für das Kollegium** . Anke Brosi

Ein Fachschaft Religion bereitet immer in der ersten Adventswoche ein gemeinsames Frühstück für das gesamte Schulpersonal vor. Ein inhaltlicher Hoffnungsimpuls gehört dazu.

IV **Hoffnung den Menschen – Kooperation mit einem Seniorenheim** . Amrei Steinfurt

Schüler:innen gestalten und basteln kleine Dinge als Zeichen der Hoffnung und tragen sie in das benachbarte Seniorenheim. Innerhalb eines liturgischen Rahmens werden Lieder, Gedichte, Geschichten präsentiert und die kleinen Dinge werden verschenkt.

V **Hoffnung im Unterricht / Hoffnung in der Stadt** . Karlheinz Müller

Gesprächsabende mit Hoffnungsträger:innen werden für die Öffentlichkeit angeboten. Ein Hoffnungskonzert macht darauf aufmerksam und bei einem Sponsorenlauf kann Hoffnung für ein Projekt „erwirtschaftet“ werden.

Best practice 1: Hoffnung teilen

Anke Brosi

Die Reli-Tafel für alle in der Realschule am Karlsberg

Auch unsere Schule hatte während der Corona-Zeit einen riesigen post-it-Regenbogen an der Eingangsfensterfront. Mit großem Interesse wurden die einzelnen post-its gelesen. Das war der Grundstein für die Idee der „Reli-Tafel“.

Die Fachschaft Religion wünschte sich für die Schülerschaft einen Ort der realeren und direkteren Kommunikation und Begegnung nach Homeschooling und Wechselunterricht. Wobei zu Beginn nicht absehbar war, wie präsent wir tatsächlich in das neue Schuljahr starten würden. Eine verrückte Idee blitzte auf und nach Rücksprache mit der Schulleitung wurde zu Beginn des neuen Schuljahres von den Hausmeistern eine neue Tafel an einer zentralen Stelle im Schulhaus angebracht. Jeden Monat trägt diese Tafel nun eine andere Überschrift. Jede und jeder ist eingeladen hierzu ihre und seine Gedanken ganz real und nicht nur digital zu posten.

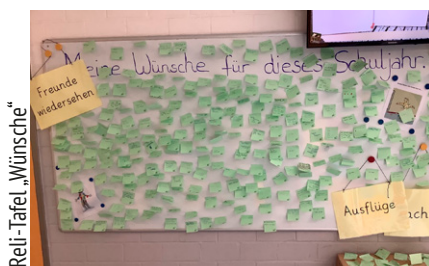
Mit einem religiösen Startimpuls wurde die Aktion eingeführt und alle Schüler:innen und auch alle Lehrkräfte, erhielten in den ersten Schultagen einen post-it-Block mit dem Schullogo. Sie wurden aufgefordert jeden Monat ein Blatt zu beschriften und der Reli-Tafel „eine zu kleben“. Der September startete mit „Meine Wünsche für dieses Schuljahr“ und die Tafel wurde regelrecht zugekleistert. Der Oktober bezog sich auf Dankbarkeit (*Erntedank*) und der November auf das Loslassen (*Buß- und Betttag*). Im Dezember hieß es: „Weihnachten ist das Fest der Hoffnung. Worauf hoffst du?“

Auf den Zetteln waren unter anderem folgende Sätze zu finden:

- ▶ „Ich hoffe, dass der Krieg beendet wird, dass die ganze Welt schöne Weihnachten hat, auch trotz Krieg.“
- ▶ „Dass es weiterhin so viel schneit.“
- ▶ „Ich hoffe, dass Monaco die WM gewinnt.“
- ▶ „Ich hoffe, dass meine Uroma noch lange lebt.“
- ▶ „Ich hoffe auf Geschenke und eine glückliche Zeit.“
- ▶ „Ich hoffe, dass meine Oma bald wieder gesund wird.“
- ▶ „Ich hoffe, dass meine beste Freundin bald wieder gesund wird.“
- ▶ „Ich hoffe, dass die Menschen nicht dumm sind und einen Atomkrieg anfangen.“
- ▶ „Ich hoffe auf eine Welt ohne Krieg, wo sich alle gegenseitig helfen.“
- ▶ „Ich hoffe auf viele Freunde.“
- ▶ „Ich hoffe auf Frieden und eine ehrliche Menschheit.“
- ▶ „Ich hoffe, dass der Klimawandel abgebremst wird.“

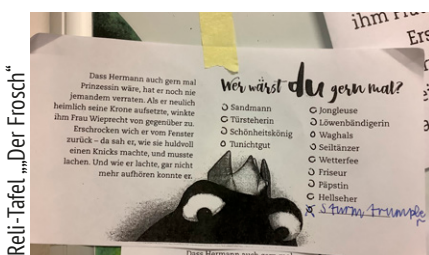
Zur Abwechslung gab es im Februar eine kleine Geschichte von Susanne Niemeyer mit dem Satzanfang: „Ich wäre gerne mal ...“ Schülergruppen versammelten sich häufig vor der Tafel, um die post-its zu studieren. Immer wieder erscholl ein Gelächter durch das Schulgebäude.

Das animiert uns als Fachschaft weiterhin kreative Ideen für die Tafel zu finden mit der Aufforderung: „Kleb der Tafel eine!“



Reli-Tafel „Wünsche“

Alle Fotos © Anke Brosi



Reli-Tafel „Der Frosch“



Reli-Tafel „Ich wäre gerne mal...“

Best practice 2: Hoffnung zum Mitmachen

Steffen Bäuerle

GlückLicht und FriedensLicht-Ecken im Hohenlohe Gymnasium Öhringen (HGÖ)

Der Gedanke, dem die beiden Aktionen „GlückLicht“ und „FriedensLicht“ voraus gingen, war der Fact, dass wir vor den Weihnachtsferien 2021 nicht wussten, ob und wie wir uns im Januar in der Schule wiedersehen können. Gibt es erneut einen Lockdown? Wie entwickelt sich die Pandemie weiter? Unsere Idee war es, den Kids und Teens ein Stück Mut und Zuversicht in die Ferien mitzugeben. So entstand die Idee der GlückLicht-Ecke. Als dann drei Monate später der Krieg gegen die Ukraine begann, stellten wir uns die Frage: Wie können Schüler:innen ein Zeichen für den Frieden setzen und dabei Mut und Zuversicht für eine ungewisse Zukunft gewinnen? Daraufhin entwickelten wir die Angebote unserer FriedensLicht-Ecke.

Aus dem Kollegium beteiligten sich neben Mitgliedern des Schulseelsorgeteams die Fachschaft Religion und die Schulsozialarbeiterin. Die Schüler:innen sollten in den Pausen oder in Hohlstunden einfach vorbeikommen können und dort etwas Mutmachendes und Sinnstiftendes für sich und für andere tun können. Jede Aktion sollte nicht länger als 5 Minuten dauern. Während der Woche, in der die Ecken aufgebaut waren, wechselten wir die Angebote immer wieder aus, so dass es sich für die Kids und Teens auch lohnte, mehrmals vorbeizukommen und nachzusehen, was es Neues gibt.

Die folgende Auswahl der Mitmach-Aktionen soll zu ähnlichen Aktionen anregen. Die verschiedenen Angebote brauchen keine schwierige Anleitung. Es genügen kurze Hinweise und das dazu benötigte Material. Bei jeder Aktion gilt: „Eins für mich und eins für dich“. Die Schüler:innen bekommen oder gestalten ein Hoffnungszeichen für sich und verschenken eines auch an jemand anderen.



© pixabay

Ein (Hoffnungs)Licht entzünden (M1.1)

Teelichte stehen auf einem mit Hoffnungsversen bedruckten Papier bereit. Die Schüler:innen zünden Teelichte an, durch das geschmolzene Wachs wird die darunter liegende Botschaft lesbar (**M1a**). Die Hoffnungslichter können mit ihren Botschaften weitergegeben werden.



© pixabay

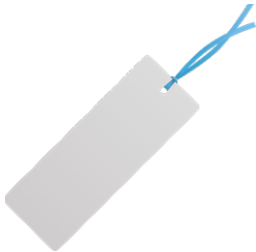
Sich den Tag versüßen (M1.2)

In einer schönen Schale liegen Bonbons zum Mitnehmen bereit. Sie sollen gleichzeitig Energie spenden und „den Tag versüßen“. Beim Genuss der Bonbons können die Schüler:innen über die Impulse nachdenken: was macht mein Leben zuckersüß? oder womit willst du dir den Tag versüßen? Die Schüler:innen nehmen ein Bonbon für sich und verschenken eines weiter, um auch anderen den Tag zu versüßen.



Segensbändchen zum Mitnehmen (M1.3)

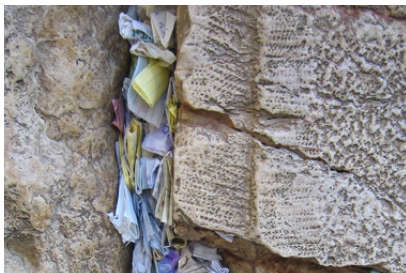
Ein Segensbändchen am Handgelenk begleitet die Schüler:innen in der nächsten Zeit: in den Ferien, während der Prüfungen, in schwierigen Zeiten. Segensbändchen können vorbedruckt zu verschiedenen Anlässen bestellt werden (z.B. buchdienst-wernau.de) und auch individuell bedruckt und bestellt werden (z.B. kirchendruck-portal.de) In der Mitmach-Ecke liegen Segensbändchen zum Mitnehmen und bewussten Weiterschenken bereit.



© pixabay

Lesenzeichen mit Friedens- und Hoffungsversen der Bibel gestalten und laminieren lassen (M1.4.a)

Friedens- und Hoffungsverse (**M4.a**) liegen zur Auswahl bereit. Mit farbigen Stiften gestalten die Schüler:innen auf Karten ihr eigenes Lese- bzw. Friedens-Zeichen mit passenden Versen, Symbolen und Bildern. Die gestalteten Karten werden eingesammelt und für die Schüler:innen laminiert und zurückgegeben. Die Schüler:innen geben die Lesenzeichen an andere weiter und verschenken so ein weiteres Friedens- und Hoffungszeichen.



© wikipedia

Klagemauer

„Wenn ich an die nächste Zeit denke ...“, „Das fällt mir schwer ...“, „Dafür möchte ich Danke sagen ...“, „Dafür möchte ich bitten ...“.

Diese Denkanstöße sind auf Karten gedruckt und werden von den Schüler:innen je nach Bedarf beschriftet und an eine große Tafel gepinnt. So entsteht im Lauf der Woche eine Klagemauer.

M1.1



Ein Licht entzünden

Vielleicht brauchst du in den nächsten Tagen oder Wochen ein kleines Licht, das dir Mut gibt – es in deinem Leben hell werden lässt. Nimm dir eines der Teelichter mit und zünde es an, wenn du es am Nötigsten hast. Überlege dir, worauf du dich im kommenden Jahr freust. Oder worüber du dich in diesem Jahr schon gefreut hast. Wenn du etwas Geduld hast und dann durch das geschmolzene Wachs blickst, wartet eine kleine Überraschung auf dich!

Bitte achte beim Entzünden der Kerze auf Sicherheit und lass die Kerze nicht alleine brennen. Danke!

M1.2



Sich den Tag versüßen

Manchmal hilft es, wenn man sich den Tag versüßt. Du kannst gerne eine Süßigkeit für dich und eine für deinen besten Freund oder deine beste Freundin herausnehmen. Wenn du dann heute kraftlos wirst und einen kleinen Energiestoß brauchst darfst du sie genießen. Aber Achtung! Nimm bewusst wahr, wie süß das Bonbon schmeckt und denke über folgende Frage nach: „Was macht mein Leben zuckersüß? zuckersüß?“ Oder: „Womit willst du dir den Tag heute versüßen?“

M1.3



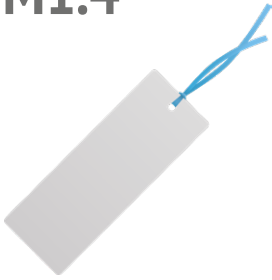
Segen zum Mitnehmen

In einem Kinderlied heißt es: „Ich möcht', dass einer mit mir geht, der's Leben kennt, der mich versteht, der mich zu allen Zeiten kann geleiten. Ich möcht', dass einer mit mir geht.“

Als sichtbares Zeichen, dass Gott mit dir geht, kannst du dir eines der Segensbändchen mitnehmen.

„Mögest du immer Gott als einen Freund an deiner Seite haben, der dir Vertrauen gibt, wenn du Licht und Kraft am nötigsten hast.“ So segne dich Gott!

M1.4



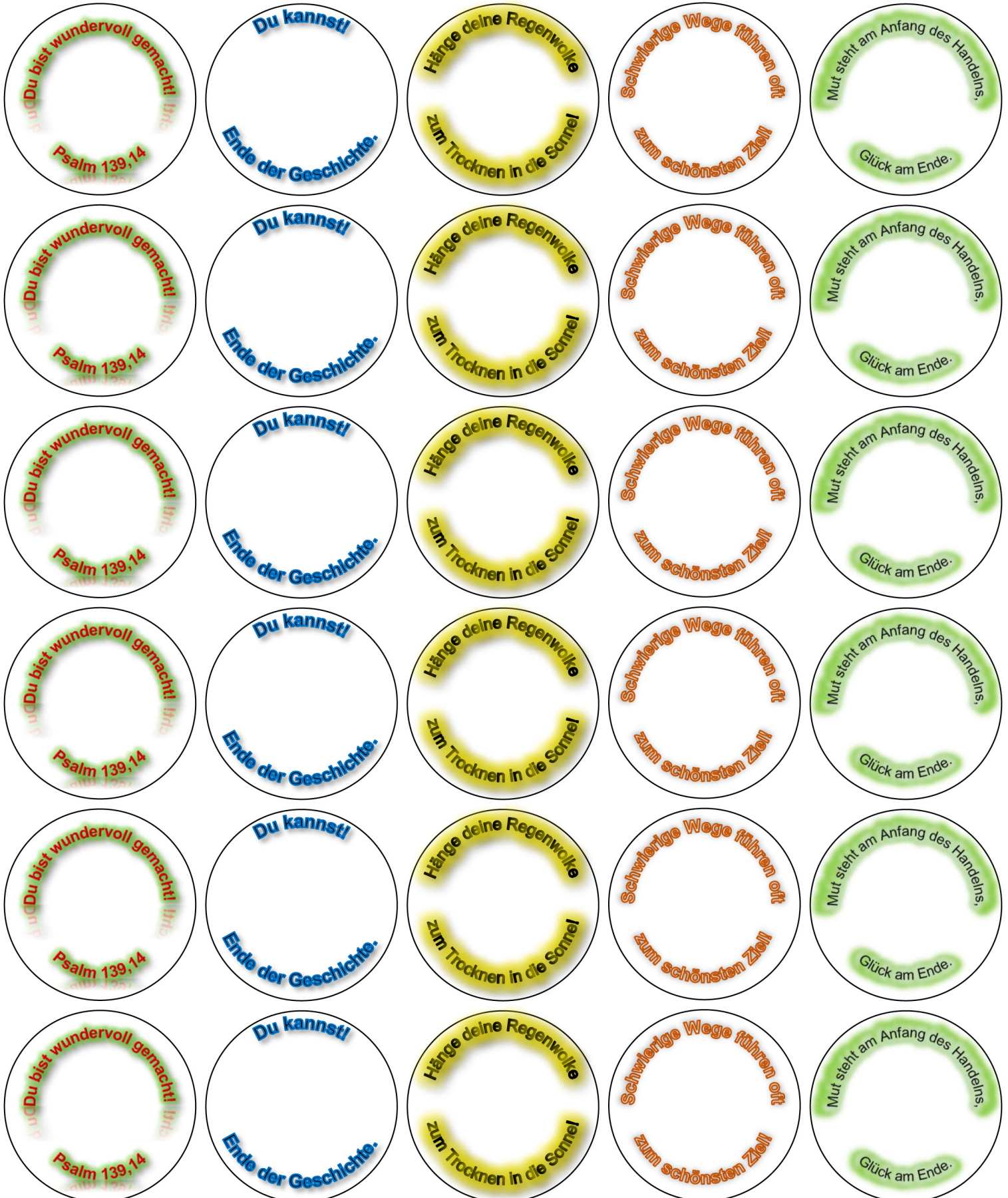
Ein (Lese)Zeichen gegen den Krieg setzen

Setze ein Zeichen! Ein Lesezeichen. Du kannst diese Papierstreifen mit Tauben, Blumen, Botschaften gegen den Krieg, usw. bunt gestalten. Danach kannst du es jemandem schenken, der dir wichtig ist und damit ein Friedens-Zeichen setzen.

So funktioniert es:

- ▶ Gestalte dein individuelles „Friedens-Lesezeichen“ mit deiner Botschaft und deinen Friedenszeichen. Bitte verwende dabei kein „Frixion“-Stifte (radierbarer Tintenstift).
- ▶ Schreibe deinen Namen und deine Klasse klein mit auf das Lesezeichen drauf, damit wir es später zuordnen können.
- ▶ Lege dein fertiges Lesezeichen im Schuhkarton ab. Wir laminieren es dann in den nächsten Tagen.
- ▶ Danach kannst du dein fertiges „Friedens-Lesezeichen“ hier am Tisch der Friedenslicht-Ecke wieder abholen.

M1.1.a EIN (HOFFNUNGS)LICHT ENTZÜNDEN – VORLAGE



Er aber, der Herr des Friedens, gebe euch Frieden allezeit und auf alle Weise. Der Herr sei mit euch allen!

2 Thess 3,16

Dies habe ich mit euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

Joh 16,33

Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.

Joh 14,27

Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen

Mt 5,9

Denn „wer das Leben lieben und gute Tage sehen will, der hüte seine Zunge, dass sie nichts Böses rede, und seine Lippen, dass sie nicht betrügen. Er wende sich ab vom Bösen und tue Gutes; er suche Frieden und jage ihm nach.“

1 Petr 3,10-11

Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

4 Mos, 6,24-26

Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden! Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren.

Phil 4,6-7

Ich liege und schlafe ganz mit Frieden;
denn allein du, HERR, hilfst mir, dass ich sicher wohne.

Ps 4,9

Wer festen Herzens ist,
dem bewahrst du
Frieden;
denn er verlässt
sich auf dich.

Jes 26,3

Und der Friede
Christi, zu dem
ihr berufen seid
in einem Leibe,
regiere in euren
Herzen; und seid
dankbar.

Kol 3,15

Und ertrage einer
den andern und
vergebt euch
untereinander,
wenn jemand
Klage hat gegen
den andern; wie
der Herr euch
vergeben hat, so
vergebt auch ihr!

Kol 3,13

Gott gebe euch
viel Barmherzig-
keit und Frieden
und Liebe!

Jud 1,2

Ein Geduldiger
ist besser als ein
Starker und wer
sich selbst be-
herrscht, besser
als einer, der
Städte einnimmt.

Spr 16,32

Die Frucht der
Gerechtigkeit
aber wird ge-
sät in Frieden für
die, die Frieden
stiften.

Jak 3,18

Und seid darauf
bedacht, zu wah-
ren die Einigkeit
im Geist durch
das Band des
Friedens.

Eph 4,3

Großen Frieden
haben, die dein
Gesetz lieben;
sie werden nicht
straucheln.

Ps 119,165

Die Weisheit aber von oben her ist zuerst lauter, dann friedfertig, gütig, lässt sich etwas sagen, ist reich an Barmherzigkeit und guten Früchten, unparteiisch, ohne Heuchelei.

Jak 3,17

Seid stille und erkennet, dass ich Gott bin! Ich will mich erheben unter den Völkern, ich will mich erheben auf Erden.

Ps 46,11

Was ihr gelernt und empfangen und gehört und gesehen habt an mir, das tut; so wird der Gott des Friedens mit euch sein.

Phil 4,9

Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Freudenboten, der da Frieden verkündigt, Gutes predigt, Heil verkündigt, der da sagt zu Zion: Dein Gott ist König!

Jes 52,7

Denn fleischlich gesinnt sein ist der Tod, doch geistlich gesinnt sein ist Leben und Friede.

Röm 8,6

Eine Ehre ist es dem Mann, dem Streit fernzubleiben; aber die gerne streiten, sind allzumal Toren.

Spr 20,3

Der HERR wird seinem Volk Kraft geben; der HERR wird sein Volk segnen mit Frieden.

Ps 29,11

Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus.

Röm 5,1

Ist's möglich, so-
viel an euch liegt,
so habt mit allen
Menschen Frie-
den.

Röm 12,18

Zuletzt, Brüder
und Schwestern,
freut euch, lasst
euch zurechtbrin-
gen, lasst euch
mahnen, habt
einerlei Sinn,
haltet Frieden!
So wird der Gott
der Liebe und des
Friedens mit euch
sein.

2 Kor 13,11

Mein Sohn, ver-
giss meine Wei-
sung nicht, und
dein Herz behalte
meine Gebote,
denn sie werden
dir langes Leben
bringen und gute
Jahre und Frie-
den.

Spr 3,1-2

Denn es sollen
wohl Berge wei-
chen und Hügel
hinfallen,
aber meine Gna-
de soll nicht von
dir weichen, und
der Bund meines
Friedens soll nicht
hinfallen, spricht
der HERR, dein
Erbarmer.

Jes 54,10

Ehre sei Gott in
der Höhe und
Friede auf Erden
bei den Menschen
seines Wohlgefal-
lens.

Lk 2,14

Da sprach Je-
sus abermals zu
ihnen: Friede sei
mit euch! Wie
mich der Vater
gesandt hat, so
sende ich euch.

Joh 20,21

Die Böses planen,
haben Trug im
Herzen;
aber die zum
Frieden raten,
haben Freude.

Spr 12,20

Gnade sei mit
euch und Friede
von Gott,
unserm Vater,
und dem Herrn
Jesus Christus!

Röm 1,7b

Best practice 3: Hoffnung für das Kollegium

Das Adventsfrühstück der Fachschaft Religion

Anke Brosi



Butterbrezel . wikipedia

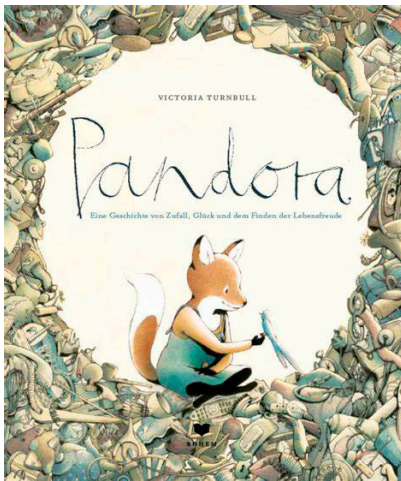
Morgens um 6 Uhr trudelt die Fachschaft Religion in der Schule ein. Es ist ein Morgen in der ersten Adventswoche. Liebevoll wird ein Frühstück im Lehrerzimmer angerichtet. Für adventliche Stimmung sorgen Kerzen und leise Hintergrundmusik. Tags zuvor wurden schon vom Kollegium die Tische abgeräumt und gereinigt, so dass die Fachschaft Religion mit Tischdecken, Geschirr und adventlicher Dekoration das Lehrerzimmer umgestalten konnte. Die Kaffeemaschine und der Wasserkocher laufen. Das Licht wird gedimmt. So nach und nach betreten die ersten Teilnehmer:innen das Lehrerzimmer. Es herrscht immer eine wunderbare, teils auch verschlafene Stimmung. Um 7 Uhr gibt es eine Begrüßung von einer Religionslehrkraft mit einem kleinen Impuls. Mal witzig und laut, mal ruhig und besinnlich, aber immer mutmachend und hoffnungsstiftend. So startet die anwesende Schulgemeinschaft gemeinsam in den Tag und lässt sich das Frühstück schmecken. Dabei sind alle, die sich zuvor angemeldet und einen kleinen Unkostenbeitrag beigesteuert haben. So sitzen nebeneinander am Tisch der Hausmeister, die Mathelehrerin und der Biolehrer. Dann ist da noch der Schulsozialarbeiter und die Schulleitung. Auch die Sekretärinnen und die Reinigungskräfte sind herzlich eingeladen zum gemeinsamen Start in den Tag. Kurz vor dem Klingeln zur ersten Stunde kommt eine unruhige Bewegung in die Gruppe. In der Regel finden sich immer Kolleginnen und Kollegen, die gerne beim Frühstück anwesend sind, aber erst zur zweiten Stunde Unterricht haben. So packen viele helfende Hände mit an, um das Lehrerzimmer wieder zügig zum arbeitsauglichen Raum werden zu lassen und die Spülmaschine zu füllen. Für ein zweites Frühstück in der großen Pause und sogar bis in die Mittagspause hinein ist immer noch etwas übriggeblieben und darf von allen verzehrt werden. Die wohlthuende Gemeinschaft und die feierliche Stimmung hallt dagegen noch einiges länger nach.

Während der stark einschränkenden Coronaaufgaben mussten wir uns in der Fachschaft Religion etwas anderes einfallen lassen. Wir teilten an das gesamte Schulpersonal kleine Vespertüten aus mit einem Gruß, einem kleinen Impuls und ganz wichtig: einer Brezel. Diese Tüte liegt jetzt noch als Mahnmal der Hoffnung auf andere Zeiten in meinem Schreibtischregal – ohne Brezel natürlich.

Best practice 4: Hoffnung für Jung und Alt

Kooperation mit einem Seniorenheim

Amrei Steinfert, Daniela Brändle



Victoria Turnbull
Pandora
Eine Geschichte von Zufall, Glück und dem Finden der Lebensfreude
Aus dem Englischen von Annabel Lammers
Ab 4 Jahren
ISBN 978-3-95939-044-6
€ (D) 14,95

Es muss nicht Weihnachten sein, um mit der Grundschulklasse ein Altenheim zu besuchen. Mit dem Bilderbuch „Pandora – Eine Geschichte von Zufall, Glück und dem Finden der Lebensfreude“ von Victoria Turnbull ist ein Besuch zu jeder Zeit für alle lohnend. Unter dem Motto: Mit dem Anderen zu lernen und daraus Hoffnung zu schöpfen. Die Senior:innen bringen ihren Erfahrungsschatz ein, die Kinder frische Energie.

Das Bilderbuch Pandora kommt mit wenig Text aus und lässt durch seine schönen Bilder Raum, damit im Inneren eigene Bilder entstehen können. Das Vorlesen und Anschauen entschleunigt und Gedanken und Gefühle können entstehen und eingebracht werden.

Allein schon die Haptik des Einbands lädt zum Berühren und Drüberstreicheln ein. Das ist auch schon ein möglicher Einstieg: Senior:innen und Kinder sitzen im Kreis, berühren reihum das Buch und stellen Vermutungen über den Inhalt an.

Der Inhalt erzählt die Geschichte eines einsamen Fuchses namens Pandora in einer unwirtlichen Landschaft. Der kleine Fuchs hat sich zur Aufgabe gemacht, kaputte Dinge zu sammeln und zu reparieren. Bis der kleine, verletzte, blaue Vogel in sein Leben tritt und der Fuchs Pandora nicht weiß, wie er ihn reparieren soll. So bettet Pandora den verletzten Vogel in eine Kiste und ist einfach nur für ihn da. Der Vogel wird gesund, heilt und revanchiert sich mit kleinen Geschenken in Form von Pflanzen aus aller Welt, bis er eines Tages nicht mehr wiederkommt. Zutiefst traurig verfällt Pandora wieder in Einsamkeit. Doch der Vogel hat seine Spuren hinterlassen und in der grauen Welt Pandoras keimt buchstäblich die bunte Lebensfreude auf.

Ideen zum Buch

- ▶ Eine schöne Kiste mitbringen, die von den Kindern und Senioren mit Gegenständen gefüllt wird, über die jede:r eine (längst vergessene) Geschichte erzählen kann.
- ▶ Jung und Alt erzählen von Situationen, in denen sie Einsamkeit empfunden haben und wie wieder Freude und Hoffnung in ihr Leben kam.
- ▶ Gemeinsam wird Hoffnung (Blumenwiese, ein Bäumchen, ...) gepflanzt. In kleinen Töpfen oder im Garten des Altenheims.
- ▶ Kinder und Senior:innen schreiben sich gegenseitig Briefe gegen das Alleinsein.
- ▶ Gemeinsam wird mit Wasserfarbe Pandoras neue, bunte Welt gemalt.
- ▶ Gemeinsam Vögel beobachten und ihrem Gesang zuhören.
- ▶ Kleine Papiervögel ausschneiden, anmalen, mit netten Wünschen beschriften und aufhängen oder sich gegenseitig schenken.

Best practice 5: Hoffnung im Unterricht / Hoffnung in der Stadt

Karlheinz Müller



Alexis Brown . unsplash.com

Als Bereicherung nicht nur des Religionsunterrichts kann ein Blick über den „Teller-
rand“ der eigenen Schule hinaus die Perspektiven von Schüler:innen und Lehrer:in-
nen erweitern: In welchen ehrenamtlichen oder beruflichen Tätigkeiten suchen und
finden Menschen Sinn und beschenken und bereichern sich damit gegenseitig?

Je nach den örtlichen Gegebenheiten und der Vernetzung von Lehrer:innen, Schü-
ler:innen und Eltern im Gemeinwesen ist es lohnenswert, Menschen aus Vereinen
und Institutionen als „Hoffnungsträger:innen“ in den Unterricht oder Schulveran-
staltungen einzuladen oder auch in außerunterrichtlichen Veranstaltungen vor Ort
aufzusuchen.

Die eingeladenen Menschen, zum Beispiel vom DRK, der Freiwilligen Feuerwehr, aus
dem Polizeidienst, der Kirchengemeinde und örtlichen Vereinen, zeigen durch ihren
persönlichen Einsatz Möglichkeiten auf, durch wirksames Tun den Lebensraum zu
gestalten und zu verbessern. Das kann Hoffnung stiften. Im Anschluss können dann
gemeinsame Projekte und Aktionen der Schule mit den Hoffnungsträger:innen in das
Gemeinwesen hinaus wirken. Je nach Klassenstufe können die Schüler:innen eigene
Ideen entwickeln, mitplanen und gemeinsam mit den Projektpartnern in die Praxis
umsetzen.

Für die Schuljahresplanung und je nach Umfang eines Projektes sollten dazu ent-
sprechend frühzeitige Absprachen mit der Schulleitung und im Kollegium getroffen
werden. Bei alldem gilt: Sich und andere bei allem Planen und Organisieren nicht
zu überfordern, die Möglichkeiten realistisch einschätzen und mit den zur Verfügung
stehenden Ressourcen achtsam umgehen.

Auf den Spuren des Lichts. Ein Escape-Spiel zu Symbolen der Hoffnung für Kl.3+4

Andreas Lorenz, Schuldekan, Schorndorf

Christoph Salzger, Schuldekan Esslingen und Bernhausen

Katharina Schäfer, Dozentin in der Vikarsausbildung, ptz Stuttgart

Heike Schulz, Studienleiterin im Büro der Schuldekanin, Backnang und Marbach

Zielgruppe

Kl. 3+4

Zeitbedarf

70-90 Min. am Stück für das Escape-Spiel
plus Vertiefungsmaterial für 1-2 Unterrichtsstunden

Kompetenzerwerb

Der BP formuliert für Kl. 3+4 verschiedene Denkanstöße:

- ▶ innerhalb des Bereichs Mensch:
„Welche **Hoffnungsbilder** werden angeboten und entfaltet?“
- ▶ innerhalb des Bereichs Bibel: „Wie werden elementare Wahrheiten und Strukturen bezüglich der Inhalte sowie **elementare Erfahrungen und Zugänge der Kinder berücksichtigt und verknüpft?**“ und „Wie können die Kinder dazu angeregt werden, wichtige Sätze und Geschichten zu sammeln, aufzubewahren bzw. zu dokumentieren?“
- ▶ innerhalb des Bereichs Kirche: „Welche Möglichkeiten haben die Kinder, **Symbole (...) ganzheitlich zu erfahren und zu erschließen?**“ und „Wie wird religiöse Sprache gefördert und gepflegt?“

Einführung

Das vorliegende Escape-Spiel wurde entwickelt, um die o.g. Denkanstöße in eine für die Zielgruppe **attraktive Doppelstunde mit Ergänzungsmaterial für vertiefende Anschlussstunden** zu gießen. Unsere Testläufe haben gezeigt, dass sich die S:S interessiert und motiviert mit den Inhalten auseinandersetzen. Das macht den erhöhten Vorbereitungsaufwand für eine solche HighLIGHT-(Doppel-)Stunde wett. Die Vertiefungsbausteine für 1-2 Folgestunden ermöglichen es, die Bedeutung der Hoffnungssymbole reflektierend aufzugreifen. **Entwicklungspsychologisch** mitgedacht ist, alle S:S darin zu fördern, **Hoffnungssymbole kennenzulernen und zu entschlüsseln** – egal ob Noviz:innen oder Expert:innen auf dem Gebiet der Symbolik der Hoffnung.

Vier Elemente zeichnen Escape-Spiele im Bildungsbereich klassischerweise aus: eine spannende Rahmengeschichte, Rätsel, die es zu lösen gilt, damit verknüpfte Fachinhalte und zum Schluss: eine Belohnung. Im vorliegenden Escape-Spiel „Auf den Spuren des Lichts“ sieht das folgendermaßen aus:

Übersicht und Vorbereitung

Raumvorbereitung

- ▶ Vier Gruppentische mit den jeweiligen Materialien. Sollten noch Kapazitäten verfügbar sein, könnte jede Station auch ästhetisch ansprechend gestaltet sein, etwa durch bunte Tücher, passende Gegenstände etc. (kein Must-have!).
- ▶ Kopieren Sie das Material, das an den Stationen verbleibt, der Übersichtlichkeit halber auf z.B. gelbes Papier.

Tipp

	Grundgedanke	Benötigtes Material (je nach Klassengröße mehrfach parat legen)
Gruppentisch 1	Die S:S reflektieren das Hoffnungssymbol „Menschenkreis“.	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Kopien M3 in Anzahl der Klassengröße ▶ Schablone M3.1 drei bis viermal
Gruppentisch 2	Die S:S reflektieren das Hoffnungssymbol „Senfkorn“.	<ul style="list-style-type: none"> ▶ ein großes Vorratsglas mit einer Öffnung, in die eine Kinderhand gut hineingreifen kann gefüllt mit Senfkörnern ▶ Tesa ▶ S E N F K O R N – einzeln laminierte oder auf Karton notierte Buchstaben (Vorlage s. M4) ▶ Papierröllchen (Vorlage s. M4)
Gruppentisch 3	Die S:S reflektieren das Hoffnungssymbol „Regenbogen“.	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Das Rätsel auf M5.1 in verschlossenem Briefumschlag, pro Gruppe einen, die Rahmenerzählung auf den Tisch legen
Gruppentisch 4	Die S:S reflektieren das Hoffnungssymbol „Licht“.	Die Vorbereitung zu dieser Station sind etwas umfangreicher, s. M6.1 Hinweise zur Vorbereitung des Raum 4
Sonstiges		<ul style="list-style-type: none"> ▶ Schatztruhe mit Zahlenschloss Inhalt der Schatztruhe: <ul style="list-style-type: none"> □ Textkopien M7 für alle S:S □ Optional, je nach Budget, z.B: Samentütchen / Gutschein: Klassenzimmerkino / Süßi / fluoreszierende Sticker / kleine Taschenlampe / Schlüsselanhänger / Reflektoren für Schulranzen / leuchtende Kugelschreiber / Leuchttattoos ...
Differenzierung	M4.1 (Symbol Senfkorn)	Kopie AB
Vertiefung	M4.2 (Symbol Senfkorn)	Tape, Senfkorn
	M5.2 (Symbol Regenbogen)	Kleber, Buntstifte, Schreibzeug, einen halben Pappteller an der runden Seite oben gelocht, je einen Papierstreifen (3 cm x ca. 22 cm) in den Farben blau, lila, orange, rot, gelb, grün; Wollfaden
	M6.4 (Symbol Licht) M6.5.1 und M6.5.2	s. M6.1 Hinweise zur Vorbereitung des Raum 4

Durchführung

- ▶ Zunächst wird im Plenum die Rahmengeschichte (**M1**) erzählt bzw. vorgelesen.
- ▶ Dann erhalten alle S:S das AB „Schatzkiste“ (**M2**), auf dem die S:S einerseits die Ergebnisse aus den einzelnen Räumen sichern und die Buchstaben für das Lösungswort sammeln und dieses schließlich in der Schatztruhe notieren (vgl. Musterlösungsblatt **M2.1**).
- ▶ Die Lehrkraft gibt den Hinweis: „Das Escape-Spiel gilt nur dann als gelöst, wenn alle vier Felder und die Schatzkiste auf dem Ergebnisblatt ausgefüllt sind.“
- ▶ Gruppeneinteilung: Die Gruppengröße orientiert sich an der Klassengröße (2-4 S:S pro Spielgruppe).
- ▶ Die S:S spielen sich in ihren Kleingruppen nun selbstständig durch die vier Räume. Die Lehrperson steht als Ansprechperson zur Verfügung.
Zeitbedarf: 70-90 Min.
- ▶ Wenn alle Gruppen der Lehrperson das Lösungswort genannt haben, wird die Schatzkiste gemeinsam geöffnet. Das Öffnen darf dramatisch inszeniert werden, z.B. indem die S:S einen Code für das Zahlenschloss erhalten.
- ▶ In der Truhe befinden sich
 - für alle S:S das Textende der Rahmenerzählung → auf AB kleben lassen
 - Optional, je nach Budget bzw. pragmatisch umsetzbar:
eine Belohnung (Ideen s. oben)
 - Optional: Bastelmaterial für eine Regenbogensonne (**M5.3**)
- ▶ Für die Folgestunde können die Bausteine zur Vertiefung (**M4.2**, **M5.3** und **M6.5**) noch zur Anwendung kommen.

Es ist Abend geworden. Obwohl es ein bisschen regnet, beschließe ich, noch eine Runde rauszugehen und frische Luft zu schnappen. In der Dämmerung laufe ich durch die Straßen und schaue mir die Häuser genauer an. Ich komme bei unseren Nachbarn vorbei, an dem Kindergarten, in den ich früher gegangen bin, beim Haus meines Klassenkameraden und entscheide mich dazu, heute einmal rechts abzubiegen und nicht links, wie sonst immer. In dieser Straße war ich noch nie.

Die Häuser sind größer als die anderen, zum Teil mit riesigen Anwesen. Ein Haus fällt mir besonders in Auge. In den unteren beiden Etagen ist es hinter den Fenstern fast dunkel und in den oberen Stockwerken scheint helles Licht.

Merkwürdig und irgendwie geheimnisvoll sieht das aus. Ich will schauen, was auf der Türklingel steht und gehe näher hin. Als ich vor der Haustür stehe, sehe ich, dass es dort viele Klingeln gibt. Anscheinend hat dieses Haus viele Wohnungen.

Und noch etwas fällt mir auf: Die Haustür steht einen Spalt offen. Ob ich hineingehen soll?

Neugierig öffne ich langsam die Tür und mache einen Schritt nach drinnen. Die erste Wohnung liegt im Erdgeschoss und im Halbdunkeln sehe ich, dass auch diese Wohnungstür einen Spalt geöffnet ist. Ich nehme all meinen Mut zusammen und spicke durch den Türspalt: Eine alte Dame steht vor einem Bilderrahmen, ganz in schwarz gekleidet, mit hängenden Schultern. Ob sie traurig ist, weil ihr ein naher und lieber Mensch fehlt? Ich gehe eine Etage höher und sehe eine weitere, geöffnete Tür: Ein Junge sitzt in einer Ecke des Raumes und starrt Löcher in die Luft. Dann holt er tief Luft und seufzt. An der Wand hinter ihm entdecke ich einen hellen Schimmer. Aus der nächsten Etage fällt helles Licht herunter und ich bin neugierig, was mich dort erwartet. Ich gehe los, Schritt für Schritt, Stufe für Stufe...

Willst du dich mit mir auf den Weg machen und das Geheimnis um das Leuchten lösen?

Arbeitsanweisung für die SuS:

„Wie ihr seht, gibt es vier Tischgruppen (Raum 1, Raum 2, Raum 3, Raum 4).

Bearbeitet jeden Raum, also jede Station.

Auf dem AB (M2 „Auf den Spuren des Lichts“) ist Platz für etwas aus jedem Raum.

Was, werdet ihr dann sehen.

Notiert euch außerdem die Lösungsbuchstaben. Setzt sie zum Schluss in der richtigen Reihenfolge zusammen und tragt sie in die Schatztruhe ein. Dann habt ihr das Rätsel gelöst. Bei mir (der Lehrperson) erfahrt ihr, wie es dann weitergeht.“

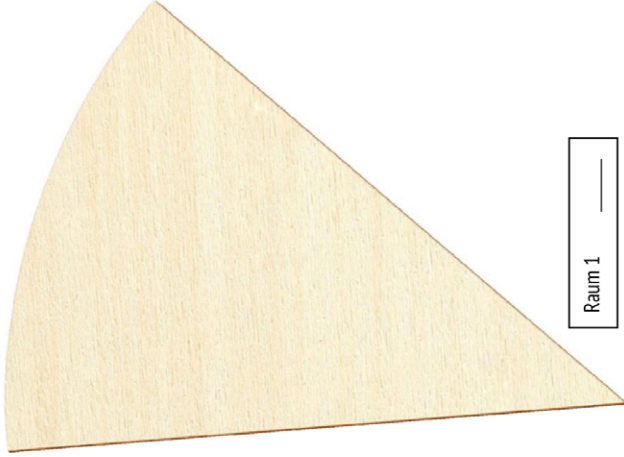
M2 „Auf den Spuren des Lichts“

M2 Auf den Spuren des Lichts ...

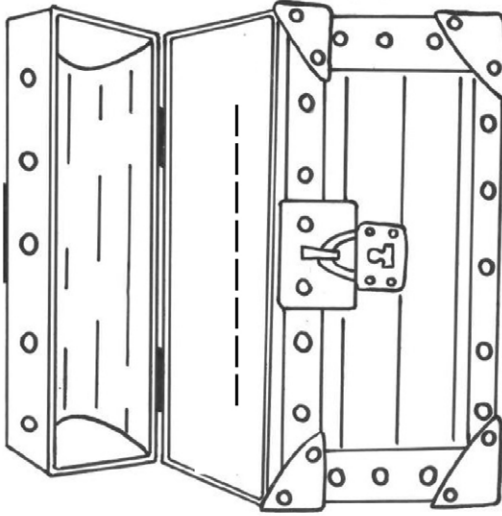
Name: _____

Raum 2
— — —

Raum 4
— — —



Raum 1
— — —

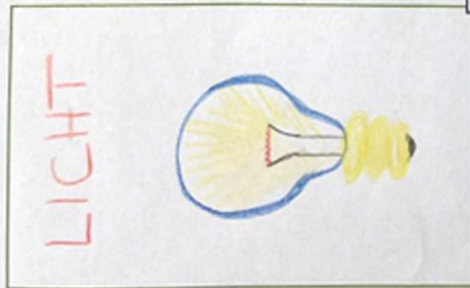


Raum 3
— — —
— — —
— — —

© Andreas Lorenz, Christoph Salzger, Katharina Schäfer, Heike Schulz.

M2.1 Musterlösungsblatt „Auf den Spuren des Lichts“

M2.1 - Musterlösungsblatt



Raum 4

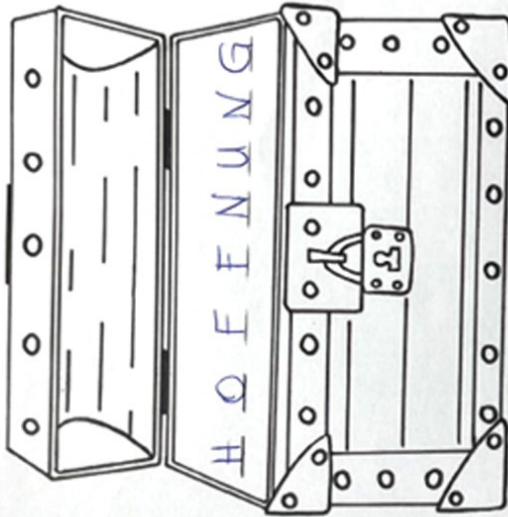
NG



Raum 2

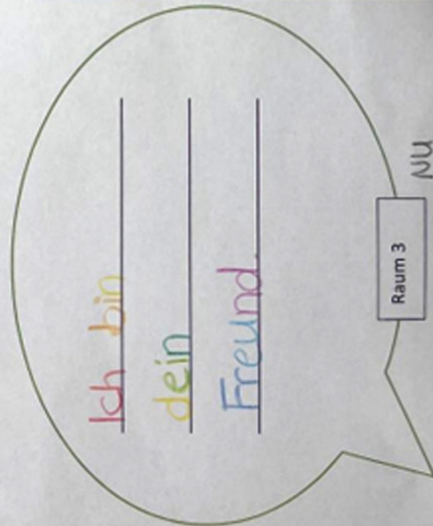
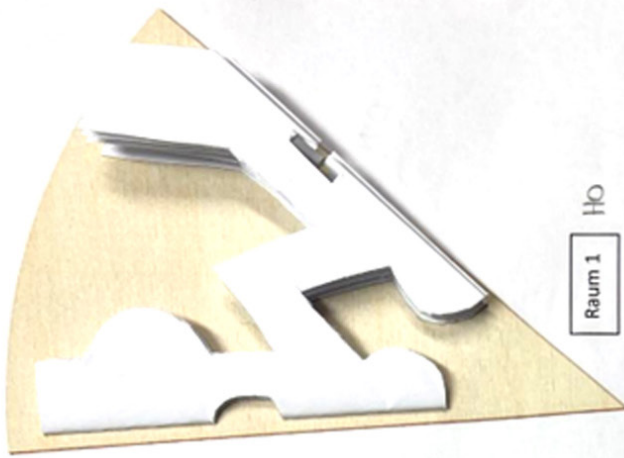
FF

M2 Auf den Spuren des Lichts ...



Raum 1

HO



Raum 3

NU

„Prima, ihr habt das Rätsel um das geheime Leuchten gelöst! **Hoffnung**, das ist es, was Menschen in schwierigen Situationen hilft. **Hoffnung** gibt traurigen, ängstlichen und verzweifelten Menschen Kraft und Mut. Und ihr habt vier Symbole kennengelernt, die veranschaulichen, was **Hoffnung** bedeuten kann.“

M3

Raum 1

Du kommst in den ersten Raum. Auf dem Tisch siehst du einen Kreis und eine Nachricht:

Jeder nimmt sich einen Kreis. Schneide ihn aus und falte ihn 3-mal, immer zur Hälfte, sodass ein „Kuchenstück“ entsteht. Nimm eine Schablone und lege sie auf das Kuchenstück. Male sie auf und schneide sie aus.

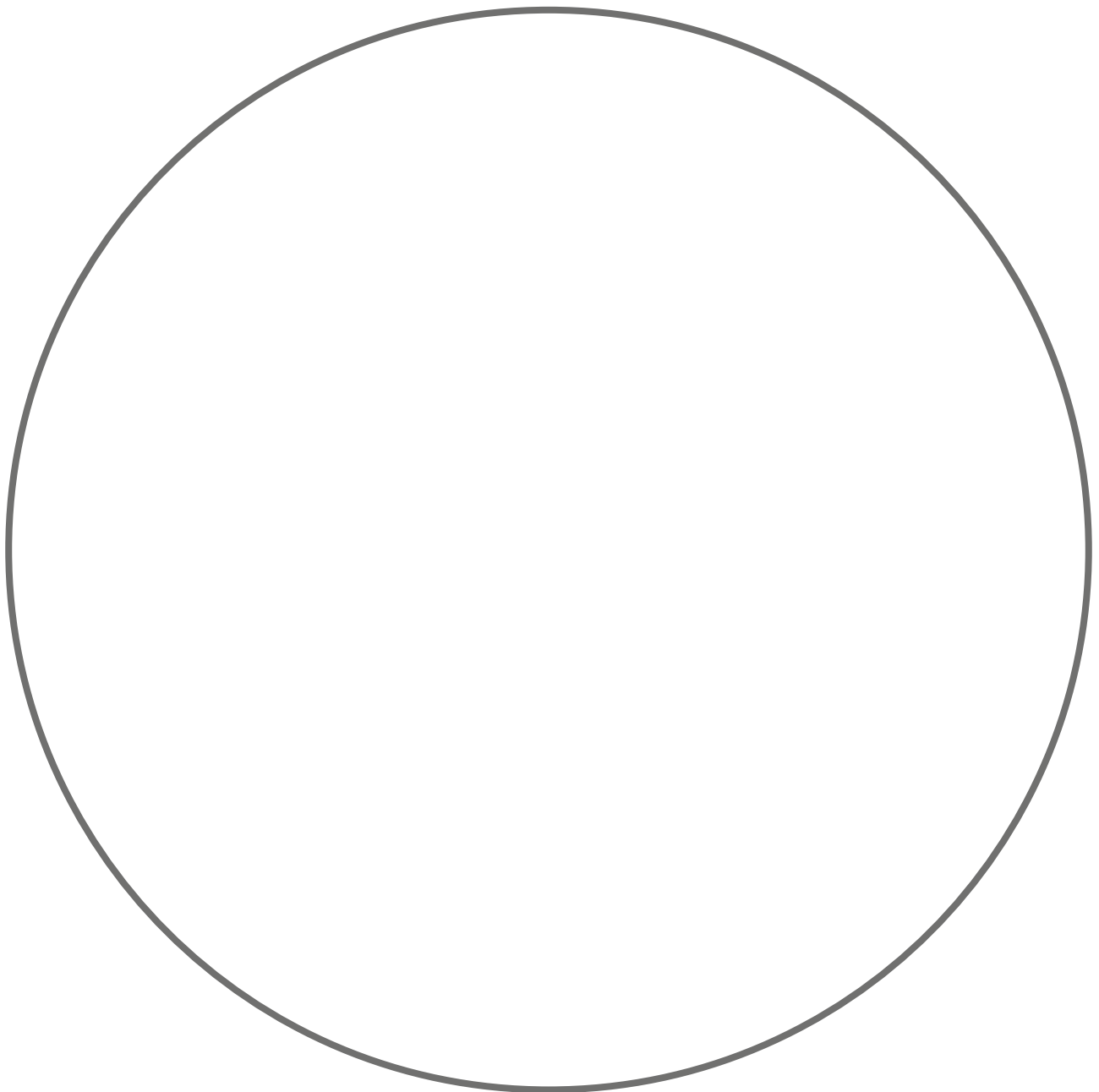
Wenn du das Kuchenstück wieder auffaltest, entdeckst du zwei Buchstaben. Merke sie dir.

Was entdeckst du noch? Wir haben Familie und Freunde.

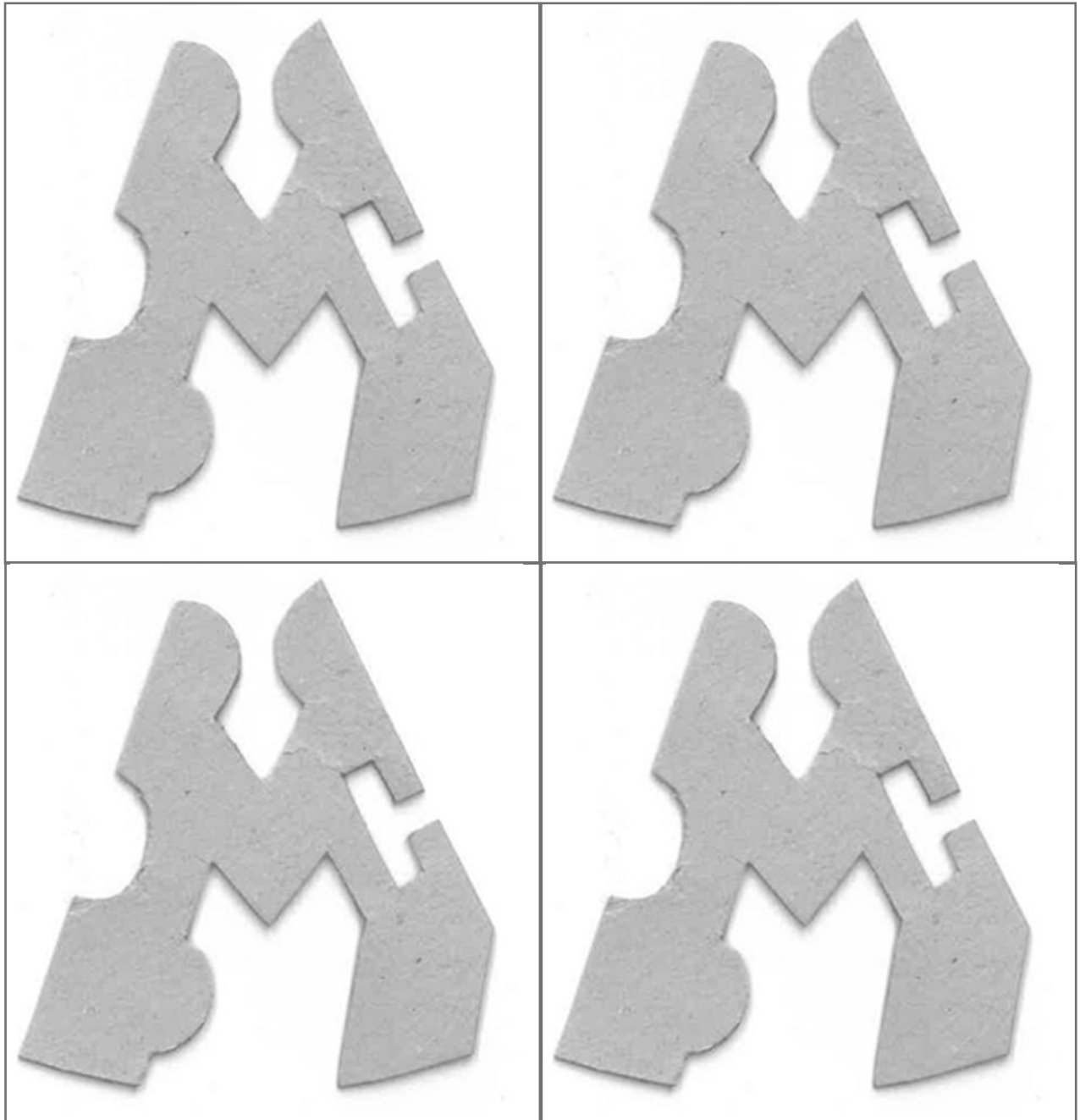
Wir können uns helfen, trösten und Mut machen. Hast du das auch schon erlebt?

Klebe das Tortenstück auf dein Arbeitsblatt.

Verlasse die Station ordentlich aufgeräumt.



M3.1 Schablone Menschenkreis



Hinweis für die Lehrperson:

Bitte fertigen Sie die Schablone 3-4 x auf festem Karton an.

Du kommst in den zweiten Raum.

Es duftet nach feuchter Erde. Der Raum schimmert in einem hellen Grün. Du lässt deinen Blick durchs Zimmer schweifen. Auf der Fensterbank entdeckst du ein paar Blumentöpfe, die mit frischer Erde gefüllt sind. Daneben steht eine Gießkanne – offenbar hat hier jemand etwas eingesät. Aber was? Auf dem Tisch steht ein Vorratsglas gefüllt mit Körnern.

Öffne das Vorratsglas. Lass die Körner durch deine Hand rieseln. Wie fühlen sie sich an? Welche Farbe hat ein Körnchen? Wie groß ist es? Wie riecht es? Hast du eine Vermutung, welche Pflanze daraus wachsen könnte? Im Glas sind weitere Hinweise versteckt ...
Verlasse die Station ordentlich aufgeräumt.

Didaktischer Hinweis

Die S: S finden acht laminierte Buchstaben im Glas: E K N R S O F N sowie klein zusammengerollt den untenstehenden Text. Sie kommen von selbst darauf, die Buchstaben zu einem Wort zu ordnen. Als Hilfestellung kann gegeben werden: „Sortiert die Buchstaben vom Kleinsten zum Größten.“

Laminiervorlage bzw. Vorlage, wie die Buchstaben auf Karton notiert werden sollen:

S E N F K O R N

Kopiervorlage

Aus diesen Körnern wachsen Pflanzen, die bis zu drei Meter groß werden. Die jungen Blätter schmecken als Salat. Aus den leuchtend gelben Blüten werden später neue Samen, aus denen Öl oder eine Gewürzpaste gemacht wird. Jesus hat über diese Körner einmal gesagt: Was Gott in der Welt tut, beginnt genauso klein. Und dann wird etwas ganz Großes daraus.

Um welche Saat geht es hier? Das Lösungswort hat acht Buchstaben. Merk dir den 4. Buchstaben. zweimal. Klebe mit Tesa eines der Körnchen auf dein Arbeitsblatt.

M4.1 Differenzierungsbaustein zum Symbol „Senfkorn“

Jesus erzählt:

„Das Reich Gottes kann man mit einem



Senfkorn vergleichen. Dies ist ein besonders kleines Samenkorn. Es wird in die Erde gesät.

Der Same öffnet sich und schlägt Wurzeln. Die Pflanze wird größer und größer. An ihr wachsen Äste und Zweige. Im Schatten der Blätter bauen Vögel ihr Nest.“

(Markus 4, 30-32 nach der neuen Grundschulbibel „Spuren lesen“, Calwer Verlag Stuttgart 2022)

Welche Namen haben diese „Vögel“ wohl? Die besonderen Namen der „Vögel“ erzählen, was wächst, wenn Gott aus etwas Kleinem etwas ganz Großes macht.

Hier sind die Buchstaben ein wenig durcheinandergeraten.

Findest Du heraus, wie die Namen richtig lauten?

- 1) TUM
- 2) NEUARTREV
- 3) EBEIL
- 4) NEDEIRF
- 5) KCÜLG

Wenn Du die richtigen Namen der „Vögel“ kennst, wirst Du auch herausfinden können, um welchen Samen es sich handelt.

Gib jedem Buchstaben die Zahl, die der Reihenfolge der Buchstaben entspricht. Dann weißt Du, welchen Buchstaben Du an welcher Stelle oben in das Lösungswort eintragen musst.

Beispiel:

Beim Namen des zweiten „Vogels“ ist der dritte Buchstabe ein R, der neunte Buchstabe ein N.

3 = 7 heißt dann: Der 7. Buchstabe in dem Lösungswort oben ist ein R. Trage ihn oben ein.

9 = 3 heißt dann: der 3. Buchstabe in dem Lösungswort ist ein N. Trage ihn oben ein.

3) 3 = 2

4) 1 = 4 7 = 8

5) 5 = 5

M4.2 Differenzierungsbaustein zum Symbol „Senfkorn“

Gesprächsimpuls mit „**Maß-Nahme**“:

- ▶ Beschreibt ein Senfkorn.
- ▶ Die Senfkornpflanze kann bis zu drei Meter groß werden. Messt diese Höhe bei euch im Klassenraum auf dem Fußboden ab. Markiert die Länge mit einem Tape.
- ▶ Messt nach, wie groß ein Senfkorn ist.
- ▶ „Jesus hat über Senfkörner einmal gesagt: Was Gott in der Welt tut, beginnt genauso klein. Und dann wird etwas ganz Großes daraus.“



Was könnte das Große sein, das Gott aus etwas Kleinem macht?

M5.1 Raum 3

Du kommst in den dritten Raum.

Auf dem Tisch findest Du eine geheime Nachricht in einem Briefumschlag.

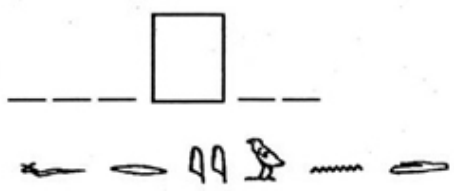
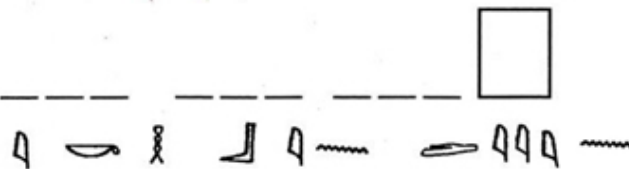
Öffne ihn gemeinsam mit Deiner Gruppe. Dann könnt Ihr gemeinsam das nächste Rätsel dieses Hauses lösen.

GEHEIMAKTE REGENBOGEN

In der Bibel wird erzählt, dass Gott Noah einen Regenbogen gezeigt hat, um ihm etwas ganz Wichtiges zu sagen. Doch was war das? Könnt Ihr das herausfinden?



Gott verspricht:



Hier wurde der Übersetzer bei seiner Arbeit unterbrochen.
Könnt Ihr die Übersetzung fertigstellen? Es handelt sich um ägyptische Hieroglyphen.
Diese Tabelle kann euch dabei helfen:

A		H		N		U	
B		I		O		V	
C		J		P		U+W	
D		K		Q		X	
E		L		R		Y	
F		M		S		Z	
G				T		Sch	

Wenn Ihr die Übersetzung fertig habt, wisst Ihr, was der Regenbogen bedeutet.
Schreibt den Satz in Regenbogenfarben auf das Lösungsblatt.
Am Schluss überträgt die oben eingerahmten Buchstaben für das Lösungswort.

Und zum Schluss: Station aufräumen nicht vergessen!

M5.2 Vertiefungsbaustein zum Symbol „Regenbogen“

Du erinnerst dich an den dritten Raum. Das ganze Zimmer leuchtet in bunten Farben. Du schaust aus dem Fenster. Hinter den Wolken leuchtet noch einmal die Sonne hervor – und ein bunter Regenbogen. Und auf dem Tisch liegen blaue, lilafarbene, orangefarbene, rote, gelbe und grüne Papierstreifen und halbe Pappeller.

Nimm dir von jedem farbigen Streifen einen. Sieh dir nacheinander alle farbigen Streifen an.

Überlege: In welche Stimmung komme ich bei einer Farbe?

Schreibe das auf den Papierstreifen.

Beispiel: „Bei gelb fühle ich mich ...“

Gehe so bei mind. 3 Farbstreifen vor. Folgende Adjektive können dir helfen, falls dir selbst nichts einfällt:

leicht – bedrückt – fröhlich – zuversichtlich – erleichtert – traurig – ängstlich – ermutigt – erledigt – angespannt – geliebt – geborgen – nachdenklich – ...

Male dann die Papptellerhälfte gelb an und zeichne der Sonne auf jede Seite ein Gesicht.

(Alternativ: Gott sagt: Ich bin bei dir!). Klebe die bunten Streifen an die gerade Seite des Papptellers.

Fädle einen Wollfaden durch das Loch und verknote ihn. Verlasse die Station ordentlich aufgeräumt.

In der Bibel finden wir die Geschichte von Noah. Gott verspricht ihm und seiner Familie: „Ich bin bei euch. Und ich bleibe immer bei euch.“ Wenn du den Regenbogen siehst, kannst du dich daran erinnern: Gott ist bei dir.



Du brauchst:

Kleber, Buntstifte, Schreibzeug,

1 halben Pappeller an der runden Seite oben gelocht, je einen Papierstreifen (3 cm x ca. 22 cm) in den Farben blau, lila, orange, rot, gelb, grün; Wollfaden

Quelle Bastelidee:

Regenbogen-Sonne -

<https://www.youtube.com/watch?v=rivc4W0ViPM>

letzter Zugriff: 08.03.2023.

Ihr kommt in den vierten Raum. Der Raum ist ganz dunkel.
An der Wand ertastet ihr einen Lichtschalter, mit dem ihr das Licht anmachen wollt.
Aber es funktioniert nicht. Die Glühbirne scheint kaputt zu sein.

**Puzzelt gemeinsam die Glühbirne, bis sie fertig ist.
Mit Hilfe des UV-Stifts könnt Ihr eine geheime Botschaft lesen.**

Male nun eine Glühbirne in das Kästchen auf deinem Lösungsblatt und schreibe das Wort LICHT dazu.
Notiere dir die beiden Buchstaben, die anders aussehen als die anderen.
Räume die Station zum Schluss wieder so auf, dass die Nächsten gut damit arbeiten können.

M6.1 Hinweise zur Vorbereitung des Raum 4

Informationen für die Lehrkraft

Sie benötigen für diesen Raum...

- ▶ ... einen Geheimstift mit UV-Licht.
- ▶ ... pro Gruppe ein Arbeitsblatt „Glühbirne“ (**M6.2**) in DIN A4.
- ▶ ... pro Gruppe das Aufgabenblatt für Raum 4 (**M6**) in DIN A4.
- ▶ ... ggf. für jeden Schüler und jede Schülerin das Arbeitsblatt „Postkarte“ (**M6.4**) in DIN A4.
- ▶ ... ggf. für jeden Schüler und jede Schülerin ein Stück dunkelblaues Tonpapier (DinA5) und Leuchttape (**M6.5.1**) oder Leuchtfarbe („Acrylnachleuchtfarbe“) (**M6.5.2**) in unterschiedlichen Farben

Zur Vorbereitung des Raumes müssen Sie ...

- ▶ ... mit dem Geheimstift den Bibelvers (Psalm 119, 105) in die Glühbirne hineinschreiben (siehe Vorlage für die Lehrkraft **M6.3**). Achten Sie dabei besonders auf die herausgehobenen Buchstaben **n** und **g**.
- ▶ ... die so beschrifteten Arbeitsblätter in kleine Puzzleteile zerschneiden, sodass pro Gruppe ein Puzzle vorhanden ist.

M6.2

Arbeitsblatt Glühbirne (Skizze)



M6.2

Arbeitsblatt Glühbirne (blanko)





Dein Wort ist meines Fußes Leuchte
und ein Licht auf meinem Weg.

M6.4 Vertiefungsbaustein zum Symbol „Licht“

Das Rätsel mit der Glühbirne erinnert dich an euren letzten Urlaub an der Nordsee. Da gab es einen Turm mit einer ganz starken Lampe darin, einen Leuchtturm. Zuerst war er kaputt und es war in der Nacht ziemlich dunkel. Doch dann wurde er repariert und leuchtete wieder. Es war dann viel heller in der Nacht und du hast gemerkt, wie wichtig das Licht ist.

Schreibe eine Postkarte an den Leuchtturmwärter. Erzähle ihm, wie es war, als der Leuchtturm nicht funktionierte. Schreibe ihm, wieso das Licht so wichtig ist, und was passiert, wenn das Licht fehlt.

Lieber Piet!

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....



An Piet Hansen

Leuchtturm Weiße Düne

Sanddornweg 1

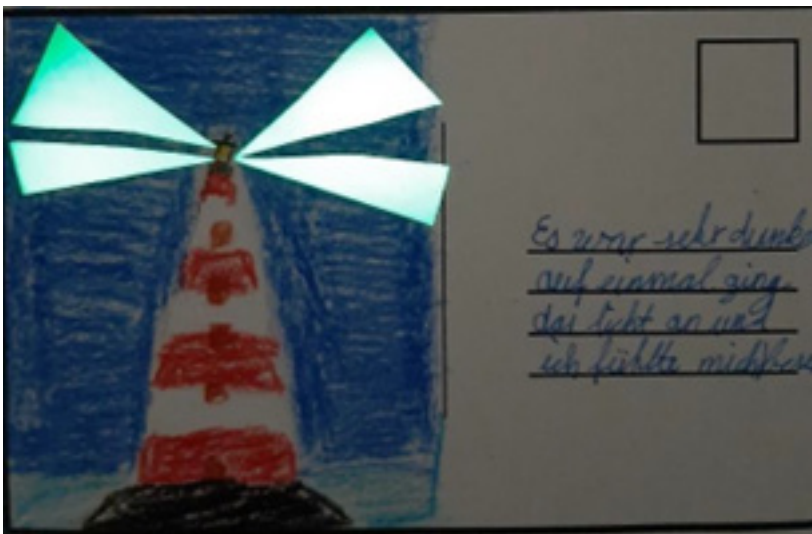
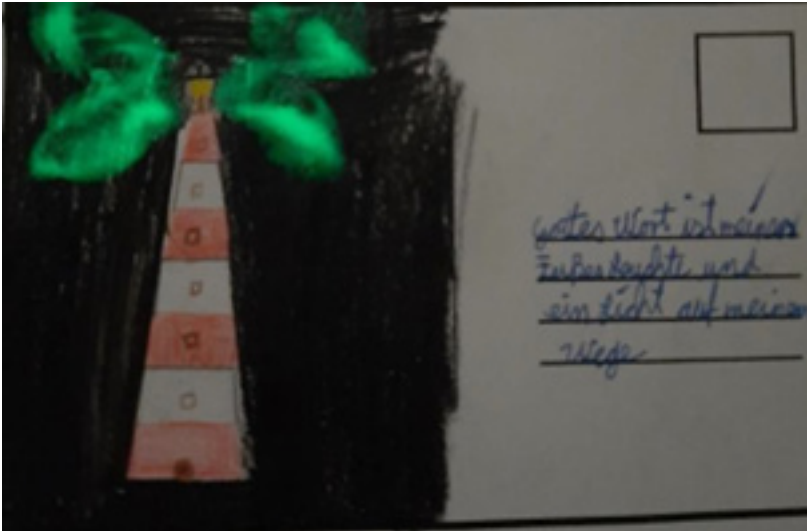
21212 Osterstede

M6.5.1 Vertiefungsbaustein zum Symbol „Licht“

Das Rätsel mit der Glühbirne erinnert dich an euren letzten Urlaub an der Nordsee. Da gab es einen Turm mit einer ganz starken Lampe darin, einen Leuchtturm. Zuerst war er kaputt und es war in der Nacht ziemlich dunkel. Doch dann wurde er repariert und leuchtete wieder. Es war dann viel heller in der Nacht und du hast gemerkt, wie wichtig das Licht ist.

Nimm dir eine der dunkelblauen Tonpapierkarten. Zeichne mit Buntstiften einen Leuchtturm darauf und klebe die Lichtstrahlen mit Leuchttape darauf. Manchmal fühlt es sich für uns so an, als würden wir im Dunkeln sitzen. Kennst du jemanden, der sich über eine Leuchtturmkarte freuen würde? Schreibe der Person auf der Rückseite (z. B. mit gelbem Buntstift) und verschenke deine Karte.

M6.5.2 Beispielkarten mit Leuchtfarbe/Leuchttape



**„Prima, ihr habt das Rätsel um das geheime Leuchten gelöst!
Hoffnung, das ist es, was Menschen in schwierigen Situationen hilft.
Hoffnung gibt traurigen, ängstlichen und verzweifelten Menschen
Kraft und Mut. Und ihr habt vier Symbole kennengelernt, die zeigen,
was Hoffnung bedeuten kann.“**

**„Prima, ihr habt das Rätsel um das geheime Leuchten gelöst!
Hoffnung, das ist es, was Menschen in schwierigen Situationen hilft.
Hoffnung gibt traurigen, ängstlichen und verzweifelten Menschen
Kraft und Mut. Und ihr habt vier Symbole kennengelernt, die zeigen,
was Hoffnung bedeuten kann.“**

**„Prima, ihr habt das Rätsel um das geheime Leuchten gelöst!
Hoffnung, das ist es, was Menschen in schwierigen Situationen hilft.
Hoffnung gibt traurigen, ängstlichen und verzweifelten Menschen
Kraft und Mut. Und ihr habt vier Symbole kennengelernt, die zeigen,
was Hoffnung bedeuten kann.“**

**„Prima, ihr habt das Rätsel um das geheime Leuchten gelöst!
Hoffnung, das ist es, was Menschen in schwierigen Situationen hilft.
Hoffnung gibt traurigen, ängstlichen und verzweifelten Menschen
Kraft und Mut. Und ihr habt vier Symbole kennengelernt, die zeigen,
was Hoffnung bedeuten kann.“**

Impressum

Hoffnungsbilder

Herausgegeben vom



**Pädagogisch-Theologisches Zentrum
der Evang. Landeskirche in Württemberg (ptz)**
Grüninger Str. 25 · 70599 Stuttgart · www.ptz-rpi.de · ptz@elk-wue.de

Autor:innen

Steffen Bäuerle, Studienleiter im Büro des Schuldekans, Öhringen
Karina Beck, Pfarrerin in der religiopädagogische Ausbildung im Vikariat, ptz Stuttgart
Dr. Sabine Benz, Dozentin für Grundschule, ptz Stuttgart
Daniela Brändle, Studienleiterin im Büro der Schuldekanin, Balingen und Tuttlingen
Anke Brosi, Studienleiterin im Büro der Schuldekanin, Crailsheim
Gabriele Karle, Schuldekanin in Pforzheim
Ines Krieger, Studienleiterin im Büro des Schuldekans, Ravensburg
Andreas Lorenz, Schuldekan in Schorndorf und Waiblingen
Karlheinz Müller, Studienleiter im Büro des Schuldekans, Freudenstadt
Daniela Reiff, Studienleiterin im Büro der Schuldekanin, Böblingen und Herrenberg
Sandra Rodies, Studienleiterin im Büro des Schuldekans, Tübingen
Christoph Salzger, Schuldekan in Esslingen und Bernhausen
Katrin Sauer, Studienleiterin im Büro des Schuldekans, Schorndorf
Katharina Schäfer, Dozentin in der religiopädagogische Ausbildung im Vikariat, ptz Stuttgart
Heike Schulz, Studienleiterin im Büro der Schuldekanin, Backnang
Amrei Steinfort, Schuldekanin in Balingen und Tuttlingen
Margit Tschinkel, Studienleiterin im Büro der Schuldekanin, Stuttgart
Gerhard Ziener, Dozent für Sekundarstufe I, ptz Stuttgart

Mitarbeit: Frauke Liebenehm, Dozentin für Friedens- und Demokratiebildung, ptz Stuttgart

Satz/Layout: Christa Bächtle, ptz Stuttgart

Titelfoto: unsplash.com/sigmund

Sie finden diese Broschüre als kostenlosen Download auf der homepage des ptz Stuttgart unter
<https://www.ptz-rpi.de/ptz/publikationen/>

Es war uns nicht in allen Fällen möglich, die Rechteinhaber:innen von Texten und Bildern ausfindig zu machen.
Berechtigte Ansprüche werden im Rahmen der üblichen Vereinbarungen abgegolten.

Stuttgart, im Mai 2023

